

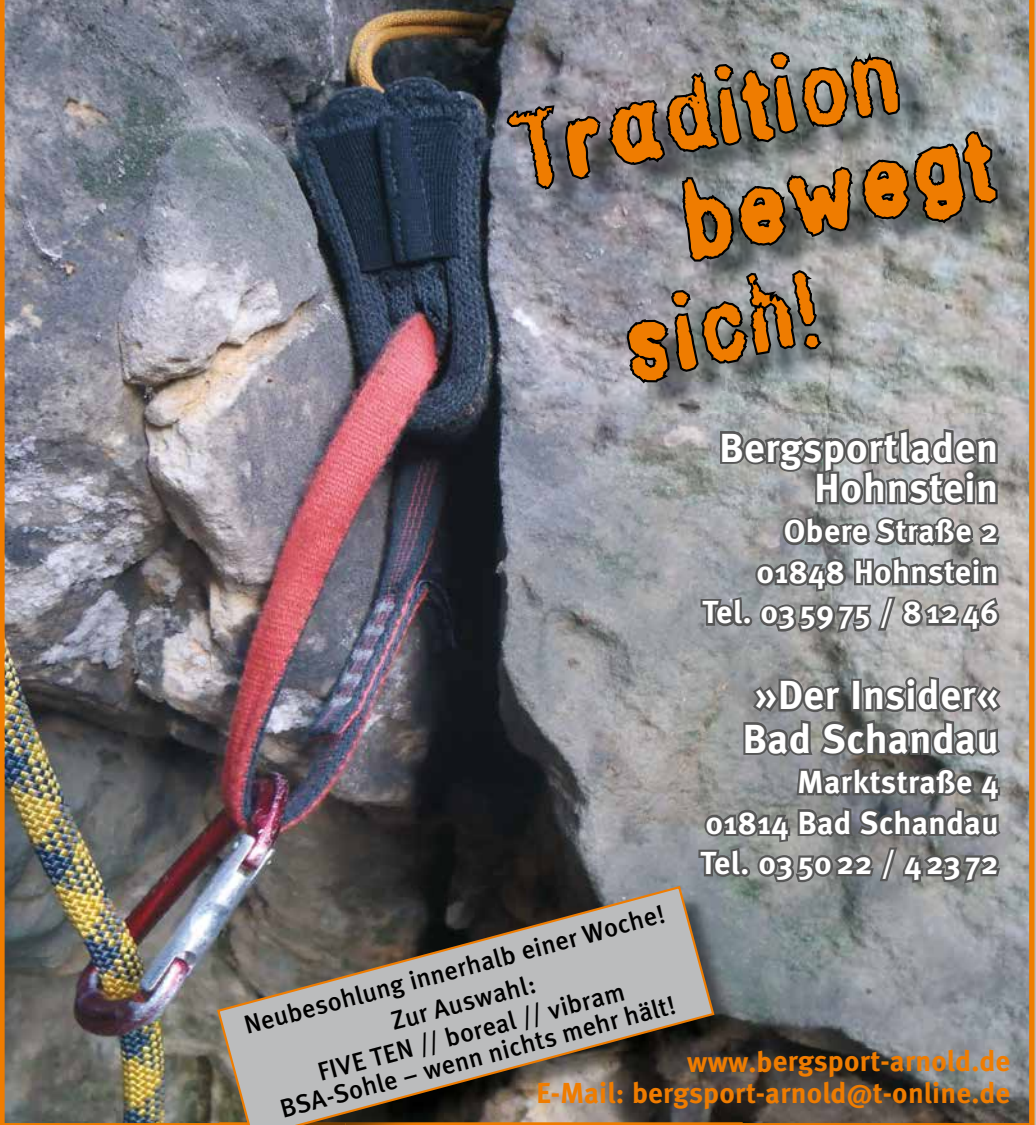


DER NEUE SÄCHSISCHE

# BERGSTEIGER

Ausgabe 2/2018 · 29. Jahrgang





**Tradition  
bewegt  
sich!**

**Bergsportladen  
Hohnstein**  
Obere Straße 2  
01848 Hohnstein  
Tel. 0359 75 / 81246

**»Der Insider«  
Bad Schandau**  
Marktstraße 4  
01814 Bad Schandau  
Tel. 0350 22 / 42372

Neubesohlung innerhalb einer Woche!  
Zur Auswahl:  
FIVE TEN // boreal // vibram  
BSA-Sohle – wenn nichts mehr hält!

[www.bergsport-arnold.de](http://www.bergsport-arnold.de)  
E-Mail: [bergsport-arnold@t-online.de](mailto:bergsport-arnold@t-online.de)



**MAMMUT®**  
Absolute alpine.

**DAS  
STARKE  
TEAM IM  
BERGSPORT**





# Senkrecht hinauf

Was für ein Senkrechtstart! Nach der kalten Jahreszeit hatte der Frühling nur ein kurzes Intermezzo und gab den Staffelstab schnell an den Sommer ab. So präsentiert sich die Natur seit Wochen mit stabilen Temperaturen und viel Sonne, von ein paar Gewittern mal abgesehen.

Ob Emanuel Strubich im Mai 1918 ebenso schönes Wetter bei der Erstbegehung der Westkante am Wilden Kopf hatte, lässt sich nicht mehr sagen. Zum 100-jährigen Jubiläum schaut Dietmar Heinicke auf die Geschichte dieses Kletterweges und nimmt uns mit in die Vergangenheit.

Als „Mani“ Strubich zu bergsteigerischen Höchstleistungen aufstieg, war gutes Kartenwerk für die Sächsische Schweiz noch rar. Dies änderte sich 35 Jahre später mit Hans Brunner, der im März 2018 mit 98 Jahren verstarb. Der Kartograph entwickelte sogar eine sandsteinspezifische Felskonturlinie, die bis heute Standard ist. Mehr zu Brunners Hinterlassenschaft erzählt uns Rolf Böhm.

Gutes Kartenmaterial benötigt der ambitionierte Bergsportler auch jenseits der heimischen Felsformationen. Einen interessanten Tourenbericht steuert diesmal Lutz Zybelle bei und entführt uns ins ferne Patagonien. Joachim Finzel hingegen nimmt uns mit auf Österreichs höchsten Gipfel.

Ansonsten gibt's auch aus dem SBB Neues zu berichten. Was uns derzeit bewegt, kann in der Rubrik „Vereinsleben“ nachgelesen werden.

Viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe des „Neuen Sächsischen Bergsteigers“ wünscht Euch

Euer Hendrik Wagner



# INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE

## BERGSTEIGER

### VEREINSLEBEN

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| Jährlicher Großputz im Vereinszentrum | 6  |
| Aktueller Stand Johanniswacht         | 7  |
| Bewertung von Baustellen              | 9  |
| Neue Arbeitsgruppe Projekte           | 11 |
| Ringe und Gerüstösen in Kletterwegen  | 13 |
| Recherche zum Kanzelturm              | 14 |
| Mitstreiter gesucht                   | 21 |
| Einladung Klubtour der Mönchsteiner   | 21 |
| 200 Jahre Saupsdorfer Hütte           | 22 |
| 59 Jahre SACHSENSAUSEN                | 24 |
| Siegerschale Bergsteigerfußball       | 25 |
| Neues aus den SBB Klettergärten       | 27 |

### JUGEND

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| „Ich habe eine Höhle gefunden...“     | 28 |
| Ein Hauch von Sächsisch in Franken... | 30 |
| Sommer in Liebenthal begrüßt          | 32 |
| Einladung zur Jugendvollversammlung   | 33 |
| Abklettern mit dem JSBB               | 33 |
| Youth Outdoor Camp im Herbst          | 33 |

### PERSONEN

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Wir gratulieren              | 34 |
| Begegnungen mit Hans Brunner | 35 |
| Wir trauern                  | 39 |



#### 14 DER KANZELTURM IM BIELATAL



#### 32 AUFRÄUMAKTION IN LIEBETHAL



#### 58 FORSTSTEIG ERÖFFNET



## 41 PATAGONIEN



## 48 GROSSGLOCKNER



## 54 NEUE UND ALTE BÜCHER

### TOUREN

|                      |    |
|----------------------|----|
| SMF goes Patagonia   | 41 |
| Aber bitte mit Sahne | 48 |
| Nasser Sandstein     | 53 |

### LITERATUR

|                        |    |
|------------------------|----|
| Bergblumen             | 54 |
| „Jodl der Kletterer“   | 56 |
| Der „Sandsteinblogger“ | 57 |

### PARTNER & FREUNDE

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Forststeig eröffnet              | 58 |
| Informationen aus dem LV Sachsen | 59 |
| Erweiterung von Kletterflächen   | 60 |
| Mitteilungen aus dem LSV e.V.    | 61 |

### WISSENSWERT

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Sommerrätsel                     | 62 |
| Termine                          | 63 |
| Öffnungszeiten im Vereinszentrum | 64 |
| Impressum                        | 64 |

In dieser Ausgabe stammen das Titelbild, das Bild zum Editorial und Seite 4–5 von Heiko Jäschke. Vielen Dank! Mehr Bilder von ihm findet ihr auf seiner Homepage: <http://www.nahoru.de>

Ihr möchtet auch eine Bilderstrecke bei uns veröffentlichen? Dann meldet euch unter [mtb@bergsteigerbund.de](mailto:mtb@bergsteigerbund.de).



# Den Absprung wagen

Ohne wirklich zu wissen,  
ob man es schafft.  
Ein wenig Risiko bleibt,  
aber macht nicht genau das den Reiz aus?





### Bergfreund/in für die Mitarbeit im Vorstand der Stiftung Kunst & Berge gesucht!

Die Stiftung wurde im Jahr 2011 gemeinsam von Irmgard Uhlig und vom SBB gegründet, um das künstlerische Erbe von Irmgard Uhlig für die Öffentlichkeit zu bewahren. Weitere Informationen zur Stiftung unter:  
[www.stiftung-kunst-und-berge.de](http://www.stiftung-kunst-und-berge.de)

**Wann:** ab 2019

**Wer:** Enthusiast mit Herz und Verstand

**Wie:** ehrenamtlich

**Was:** 1-2 Vorstandssitzungen und  
1-2 Stiftungsratsitzungen jährlich,  
Mit-Organisation von Ausstellungen,  
Verwaltung des Stiftungsvermögens.

Interessierte melden sich bitte per E-Mail an [mail@bergsteigerbund.de](mailto:mail@bergsteigerbund.de).

Fragen zur Vorstandstätigkeit bitte an die selbe Mail-Adresse.

Die Vorstandswahl erfolgt Ende 2018 durch den Stiftungsrat.

### Jährlicher Großputz im Vereinszentrum

Auch in diesem Jahr wollen bzw. müssen wir dem Dreck und Staub in unserem Vereinszentrum bis in die hintersten Ecken folgen, um ihn entfernen zu können. Dazu laden wir alle Vereinsmitglieder zum Großputz vom 10.-12. September 2018 ein. Es gibt Malerarbeiten, Staub saugen, Fester putzen und vieles mehr zu vergeben. Für eine gute Koordinierung wäre es schön, wenn ihr euch vorher in der Geschäftsstelle (am besten per E-Mail) anmeldet. Gern

könnt ihr aber auch an einem der Tage spontan vorbei kommen. Egal ob Vormittag, Nachmittag oder Abend; 8 Stunden oder nur 1 Stunde, Hobbymaler oder Putzprofi – jede Hilfe wird gern angenommen.

Aufgrund des Großputzes bleibt das gesamte Vereinszentrum inkl. der Kletterhalle am 10. September 2018 geschlossen – Putzhelfer werden natürlich rein gelassen.

### Sommerferien, Bergurlaub: Sind eure Kinder versichert?

Liebe Mitglieder, in den Sommerferien geht es für viele mit den Kindern in die Berge - Klettern, Bergsteigen, Wandern und Hüttenübernachtungen stehen auf dem Programm. Dabei nutzt ihr die Vorteile eurer DAV-Mitgliedschaft. Im Notfall auch die DAV-Unfallversicherung - das wünschen wir natürlich keinem. Bitte denkt daran, dass eure Kinder auch nur dann versichert sind oder günstiger auf Hütten übernachten, wenn sie namentlich als Mitglied im SBB/DAV gemeldet sind

und ihren eigenen Mitgliedsausweis besitzen. Bis zum 18. Lebensjahr sind eure Kinder beitragsfrei im SBB/DAV Mitglied, solange ein Elternteil Vollmitglied bei uns ist. Für die Aufnahme in den SBB sind einmalig 10 Euro fällig. Die Mitgliedschaft könnt ihr auch kurzfristig noch online beantragen:  
<http://bergsteigerbund.de/mitglied-werden/>

*Wir wünschen euch schöne Urlaubstage.*



# Aktueller Stand Projekt Johanniswacht Schlichtungsprozess

*Der Vorstand hatte in seiner Sitzung am 07.06.2017 die Durchführung eines Schlichtungsprozesses im Projekt Johanniswacht (PJw) über die 17 strittigen Kletterwege (nicht alle KER-Kriterien eingehalten) beschlossen. Die Informationen im folgenden Beitrag entsprechen dem Stand Ende April 2018.*

*Als Vorbereitung eines gemeinsamen Treffens aller Beteiligten gab es im Vorfeld insgesamt drei Beratungen, die mit ihren wesentlichen Inhalten im Folgenden kurz dargestellt werden. Christian Pfalz und Robert Arendt vom Landessportbund sowie Steffen Bochmann vom Stadtsportbund hatten sich bereit erklärt, die Gespräche als Schlichter zu unterstützen. Innerhalb des Schlichtungsverfahrens werden die Kritiker des Projektes als Nicht-Befürworter bezeichnet. Diese Begriffswahl soll insbesondere die Heterogenität der einzelnen Positionen dieser Gruppe verdeutlichen.*

## 1. Beratung:

Treffen von Vertretern des Vorstandes mit den Schlichtern am 13.07.2017. Bei diesem Treffen wurde die Ausgangssituation skizziert und das weitere Vorgehen im Rahmen einer Schlichtung vereinbart. Folgende wesentliche Ziele wurden dabei erarbeitet:

- Schlichtungsprozess zwischen Befürwortern und Nicht-Befürwortern starten,
- Erreichung eines sachlichen Miteinander,
- PJw soll nicht zu einer Trennung innerhalb des SBB führen.

## 2. Beratung:

Treffen der Nicht-Befürworter mit den Schlichtern am 17.10.2017. Bei dieser Beratung wurden von der Gruppe der Nicht-Befürworter innerhalb einer Situationsanalyse u.a. die folgenden Punkte herausgearbeitet:

- Stellungnahmen/Kritik zum PJw im Vorfeld der Abstimmung wurden vom Vorstand nicht beantwortet.
- Diskussionsbedarf zum PJw aus der Mitgliederversammlung 11/2016 wurde nicht beachtet.

- Umsetzung des PJw entspricht nicht der Ethik und den Regeln des SBB.
- Es war keine fachqualifizierte Bewertung des Projektes möglich, da der Zeitraum für Stellungnahmen/Rückmeldungen nach Veröffentlichung der konkreten Pläne mit 2 Monaten zu kurz war.

Als Ziele und Wünsche für die Zukunft wurden u.a. die folgenden Punkte festgehalten:

- Vorstand soll sich an seine Zusagen halten und verbindliche Aussagen machen (z.B. nicht erfolgte Diskussion entsprechend der Ankündigung des Vorstandes in MV 2016; Änderungen am Text zur Kontraposition auf der Internetseite zur Abstimmung, entgegen der vorherigen Zusage einer unveränderten Veröffentlichung)
- mehr Transparenz im Allgemeinen bzw. für den Projektverlauf (z.B. Protokolle allgemein transparent für alle zur Verfügung stellen, bessere Öffentlichkeitsarbeit)
- ergebnisoffene Diskussion über das Projekt führen, sachliche Auseinandersetzung mit Kritik

## 3. Beratung

Die folgende dritte Beratung der Befürworter, am 14.02.2018, fand aufgrund kurzfristiger Zeitprobleme leider in Abwesenheit der Schlichter statt. Bei diesem Treffen wurde eine Situationsanalyse aus Sicht der Projektbefürworter vorgenommen und u. a. die folgenden Punkte herausgearbeitet:

- Projekt fördert das Heranführen an das Sächsische Klettern, statt das Gegenteil (und bietet Chance zu Ausbildung/Übung)
- Akzeptanz des Projektes bei vielen SBB-Mitgliedern (fast  $\frac{3}{4}$ -Zustimmung bei Mitgliederabstimmung)
- gestiegenes Sicherheitsbedürfnis bei vielen SBB-Mitgliedern
- widersprüchliches Verhalten der Nicht-Befürworter (einerseits keine Beteiligung bei Projektvorbereitung nach Aufruf des Vorstands, andererseits massive Kritik nach Abschluss der Projektvorbereitung, dass keine Beteiligungsmöglichkeit bestand)

Als wesentliche Wünsche bzw. Ziele für die Zukunft wurden u.a. herausgearbeitet:

- Akzeptanz der Mitgliedermeinung durch Nicht-Befürworter
- Verfahren/Vorgehensweise für zukünftige, potentiell streitanfällige, SBB-Projekte finden

Als mögliche Lösungsansätze wurden folgende Punkte angesehen:

- Beteiligung von Kritikern bei Ausführung des Projektes vor Ort (gemeinsame Begehung und Standortentscheidung für nR)
- Johannismacht evtl. als „Übungsgebiet“ etablieren
- Auswertung des Projektes gemeinsam mit Vorstand, Projektgruppe, Kritikern

## 4. Beratung:

Gemeinsames Treffen von Befürwortern, Nicht-Befürwortern und Vertretern des Vorstandes mit den Schlichtern am 20.03.2018

Nach einer rückblickenden Diskussion des Entstehungsprozesses des PJw, wurden anschließend gemeinsame Wünsche an die Akteure für zukünftige Veränderungsprozesse formuliert. Hierbei wurden im Wesentlichen die folgenden Gruppen betrachtet: Vorstand, Geschäftsführung, Vereinsmitglieder, AG-Leiter, sonstige Akteure (z.B. Behörden, andere Sektionen). Des Weiteren wurden sowohl positive als auch kritische Aspekte des PJw zusammengetragen. Matthias Werner (Leiter der Projektgruppe) wurde beauftragt, zu einer neuen Projektgruppe einzuladen, in der Befürworter und Nicht-Befürworter gemeinsam die noch strittigen Kletterwege begutachten. Somit sollen bei der weiteren Umsetzung des Projektes Nicht-Befürworter aktiv mit einbezogen werden. Außerdem wurde angeregt, in naher Zukunft eine offene SBB-Strategietagung durchzuführen, um gemeinsam die Position des SBB zur Entwicklung des Sächsischen Kletterns zu diskutieren. Im Wesentlichen wurde das gemeinsame Treffen von den Beteiligten als konstruktiv wahrgenommen. Hierbei wurde auch deutlich, dass auf allen Seiten Gesprächsbereitschaft vorhanden ist. Ebenso bestand Einigkeit, weitere Diskussionen nicht auf das Vergangene, sondern auf die Zukunft zu beziehen.

Weitere Infos zum Fortgang des Projekts und den aktuellen Stand des Schlichtungsprozesses findet ihr auf der Internetseite des SBB in der Rubrik „Diskussionen unter Bergsteigern“: <https://bergsteigerbund.de/johannismacht/>

Abschließend möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal für das bisherige Engagement der Schlichter im Rahmen dieses Einigungsprozesses bedanken.

*Christoph Lehmann und Tom Ehrig*

## Bewertung von Baustellen

**A**ls das Klettern noch in den Kinderschuhen steckte, war oft jedes Mittel recht – wenn es nur half hinaufzukommen. So wurde der „Steigbaum“ zu einem immanenten Bestandteil des Bergsteigens und auch in unserem Gebirge existiert seit frühester Zeit die Bau- bzw. Unterstützungsstelle.

Bereits 1906 wurde von der Erstbesteigung der Jungfer wie folgt berichtet: „Hünig [...] stieg auf das Knie, dann auf die Schulter seines Kameraden“ und weiter: „Erst als Perry-Smith noch seinen ausgestreckten Arm als Unterstützung bot, gelang es H nig, mit der rechten Hand einen winzigen Vorsprung auf dem Gipfel zu erlangen“. Nur drei Jahre später dokumentierte Paul Schöne seine Besteigung der Jungfer mit dem Zusatz „ohne  bereinanderstellung am Ring“ und belegt damit, dass der Reiz, ohne Unterstützung zu klettern, so alt ist wie das Unterstützen selbst. Historisch betrachtet waren Unterstützungsstellen oft das umstrittene Zünglein an der Waage. Eben jener Paul Schöne fand sich zusammen mit Paul Illmer in einem Streit über die Erstbegehung des Renger-Gedächtnis-Weges am Falkenstein wieder. Im Jahr 1922 wurde heftig darüber gestritten, ob diese Erstbegehung wegen einer „nicht einwandfreien“ Unterstützungsstelle am 3. Ring Anerkennung finden sollte (vgl. die Chroniken zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen von Joachim Schindler SBB-Geschäftsstelle und SBB-Bibliothek).

In unseren heutigen Kletterregeln nimmt die Unterstützung eine Sonderstellung ein und ist bei den Kletterzielen „Kletterei“, „Überfall“, „ bertritt“ und „Sprung“ nicht aufgeführt. Die Unterstützungsstelle ist somit kein Selbstzweck und wird nur in Kombination mit diesen Kletterzielen durchgeführt. Die wohl häufigste Kombination ist eine Unterstützungsstelle, um

dadurch kletterbaren Fels zu erreichen (z.B. wie die im Bild zu sehende ausgiebige Unterstützungsstelle am Zwilling bei der 3. Begehung der „Altersschwäche“ von Hermann Liebcher und Gef hrten). Ein Beispiel für einen unterstützten Überfall ist die „B renbr cke“ am B rfangkegel, ein unterstützter Sprung befindet sich mit dem „Katapult“ am Schandauer Turm. Da eine Unterstützungsstelle selbst kein Kletterziel darstellt, existiert dafür auch keine eigene Schwierigkeitsskala, wie es bei den Sprüngen der Fall ist. Es wird lediglich zwischen einfacher und ausgiebiger Unterstützung (mit mehr als einer Person) unterschieden. Die früher gebräuchliche Angabe der „leichten Unterstützung“ wurde mit der Kletterf hrerausgabe von 1965 entfernt. ►



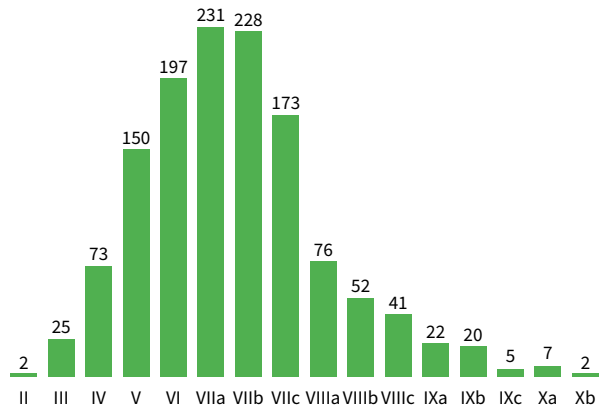
Die Informationen von frei überkletterten Unterstützungsstellen werden zusammen mit einer ggf. abweichenden Schwierigkeitsangabe als sogenannte „geklammerte“ Unterstützungsstellen im Kletterführer aufgeführt. Ein Blick in die Zahlen zeigt, dass am häufigsten im Grad VI-VII unterstützt wurde. Insgesamt gibt es ca. 600 Wege, bei denen die Schwierigkeit für das freie Überklettern nicht schwieriger als deren Unterstützung ist. Den größten Unterschied zwischen der mU (oU) Schwierigkeit weist wohl am Kubus der Weg „Rückseite“ mit Schwierigkeit VIIa (XIa) auf. Im Verlauf der seit 1864 währenden Erschließergeschichte wurde zwischen 1920 und 1960 vergleichsweise oft unterstützt und seit den 90er Jahren sind neue Erstbegehungen mit Unterstützungsstellen deutlich rückläufig.

Auch wenn die Anzahl der Erstbegehungen mit Unterstützungsstellen rückläufig ist, erfreut sich die Großbaustelle einer gewissen Beliebtheit. Für motivierte Erschließer seien hier die wichtigsten Bedingungen für die Anerkennung einer Erstbegehung genannt: Zunächst hat natürlich die Einhaltung unserer Kletterregeln (siehe Infokasten) Priorität. Notwendig ist weiterhin die vor oder nach einer Großbaustelle stattfindende Neuerschließung

von Kletterei bzw. eines Überfalles, Übertrittes oder Sprunges (die Kletterziele nach Punkt 5.1 der Kletterregeln). Beispielsweise genügt eine Baustelle vom Boden bis auf den Gipfel dieser Anforderung in der Regel nicht. Ebenso verhält es sich bei einer Baustelle, welche vom Boden in einen existierenden Kletterweg führt und somit kein Neuland erschließt. Außerdem sind sowohl bei Wiederholungen als auch bei Erstbegehungen die Belange des Naturschutzes zu beachten (insbesondere Gipfelsperrungen, Bodenerosion und Lautstärke).

Wer Erfahrung mit Unterstützungsstellen sammeln möchte, ist herzlich eingeladen, den eigens dafür konzipierten Weg in der Kletterhalle des SBB-Vereinszentrums mit einer Unterstützungsstelle in 8 Metern Höhe zu probieren.

*Uwe Daniel*



## Information

**Sächsische Kletterregeln Punkt 2.8:** Die Teilnehmer einer oder mehrerer Seilschaften dürfen sich gegenseitig unterstützen, wenn sie sich dabei wie bei der Kletterbewegung verhalten. Sie dürfen nur durch eine lose hängende Selbstsicherung mit dem Ring oder der Sicherungsschlinge verbunden sein oder durch weitere Kletterer gesichert werden. Das gilt auch für Probeversuche. Nachsteiger haben

das Recht, die Unterstützungsstelle mit Seilhilfe zu überwinden. Die Teilnehmer müssen die Kletterstelle durch Klettern über den Wegverlauf erreicht haben. Es ist nicht erforderlich, dass sie an der weiteren Begehung teilnehmen. Unterstützungsstellen sind im Kletterführer angegeben. Unterstützung an anderen Stellen mindert den sportlichen Wert der Begehung.



## Neue Arbeitsgruppe Projekte

*In der Sächsischen Schweiz werden jährlich zahlreiche Erstbegehungen gemacht. Dabei hat jeder das Recht, Erstbegehungen anzufangen und laut den geltenden Regeln durchzuführen. Dabei ist es meist so, dass es nicht mit einem Anlauf an einem Tag gelingt, eine Route zu erschließen. Jeder kennt sicherlich die durch eine Schlinge im Ring gekennzeichneten Projekte im Gebirge.*

Abschnitt 3 der Kletterregeln besagt, dass man nach dem Beginn der Erstbegehung ein 3-jähriges Anrecht darauf hat, diese weiterzumachen oder zu beenden. Nach dieser Zeit steht es jedem zu, ein Projekt weiterzuführen. Sollte dabei ein signifikanter Fortschritt erreicht werden, kann man dies anmelden und damit ein Anrecht für 1 Jahr erhalten. Früher gab es sicherlich Situationen, in denen man sich längere Zeit durch große Wände gearbeitet hat und manch Anderer diese Linie auch gern erstbegehen hätte. Es gab manchmal einen regelrechten Konkurrenzkampf. Da wurde auch schon mal in ein begonnenes Projekt ein Band weiter oben in die schöne Abschlusswand rein-gequert...

Zurzeit sind viele Routen erschlossen und nur noch ein paar freie Linien und Varianten zu finden. Jedoch befinden sich im Gebirge noch viele teils uralte angefangene Projekte. Sicherlich ist da auch noch die ein oder andere schöne Linie dabei. Doch wer hat das Projekt begonnen und wann war das? Die letzten 35 Jahre hat sich Horst Diewock um die Verwaltung der Projekte gekümmert. Er hat alle Anmeldungen gesammelt und in einem Karteikartensystem zusammengetragen. Dabei sind mehrere Ordner handschriftlicher oder Schreibmaschinengeschriebener Notizen zusammengekommen, mit aktuellen und abgeschlossenen Projekten und mit Schriftverkehr, seien es Anfragen, Anmeldungen, Abbrüche oder Verlängerungsanträge von Projekten. Bei Fragen und für Informationen konnte man sich an Horst wenden. Er hat alles sehr gewissenhaft protokolliert und archiviert, weshalb wir ihm sehr danken möchten. Die Ordner mit abgehandelten Projekten und der Schriftverkehr werden ins SBB-Archiv gehen. Bei Interesse kann dort sicher die eine oder andere bergsposhthistorische Entdeckung gemacht werden. ►

Anzeige



Zahntechnik Schönberg  
[www.zahntechnik-schoenberg.de](http://www.zahntechnik-schoenberg.de)

Um 2007 wurde dann ein großer Teil aktueller Projekte bereits in eine digitale Datenbank übertragen, über die sich jeder auf der SBB-Homepage informieren konnte. Mit dem Neuaufbau der Homepage und einer dazugehörigen Bergsport(routen)datenbank, musste diese leider abgestellt werden. Die neue Bergsportdatenbank soll eine einheitliche Lösung darstellen und es jeder Arbeitsgruppe des SBB ermöglichen, gesammelt die Informationen/Beschlüsse/Arbeitseinsätze usw. zu dokumentieren. Dort sollen sich auch die Projekte mit einfügen. Zusammen mit Felix Friedrich habe ich, Frank Wehner, mich der Aufgabe angenommen, die Datenbank aufzubauen, aufzufrischen und zu aktualisieren. Außerdem werden die Projekte von uns verwaltet. Damit einher geht eine leichtere Kommunikation bei Anfragen und Anmeldungen online bzw. via E-Mail. Die AG ist eine Untergruppe der AG Neue Wege.

Digitale Datenbanken bieten bessere Suchmöglichkeiten und sie können stets aktuell gehalten werden. Zudem können Informationen Transparenz schaffen und damit auch Missverständnisse ausräumen. Wir hoffen, bald alle bekannten Projekte in die Datenbank eingepflegt zu haben und bitten euch, das Angebot zu nutzen. Für Kritik sind wir auch dankbar. Wir bitten die Bergfreunde mit Projekten im Gebirge, sich einmal die Datenbank anzuschauen. Eventuell ist ja noch etwas offen, was man schon vergessen hat oder man hat es abgebrochen, weil es zu schwer war oder zu brüchig.

Auch wenn die Zeiten der harten Konkurrenz vorbei zu sein scheinen, in denen es vorkam, dass man exakt 3 Jahre nach Ablauf des Anrechts auf das Projekt am Einstieg stand, um dieses fertig zu machen, und es daher Unmengen abgelaufener Projekte in der Datenbank gibt, bitten wir euch, jetzt nicht gleich einen Run auf alte Projekte zu starten, nur weil die Information leichter zugänglich ist. Wir bitten euch auch, uns als neue Verwalter der Projekte zu vertrauen. Wir werden, wie Horst Diewock es

getan hat, verantwortungsbewusst mit euren Anmeldungen umgehen.

Wir sehen in einer Anmeldung von Projekten zum einen Vorteile für den Erstbegeher, da dieser ein zeitliches Anrecht erhält und seine geplante Linienführung ungefähr festlegen kann. Damit soll vermieden werden, dass jemand anderes Teile der Route erschließt. Generell ist es seit jeher gelebte Tradition, dass man beim Erstbegeher nachfragt, wenn man ein Projekt weitermachen möchte. Dies gilt auch, wenn das Anrecht vielleicht schon erloschen ist! Bis auf wenige Ausnahmen hat dies in der Vergangenheit funktioniert und ein gutes Miteinander unter den Kletterern und Erstbegehern im Elbsandstein bestätigt. So soll es auch weiterhin bleiben und dazu dient u.a. die Datenbank.

Zum anderen kann sich ein Interessent informieren, von wann und von wem das angefangene Projekt im Gebirge ist und kann dann mit demjenigen in Kontakt treten. Evtl. kennt man die Person, ansonsten reicht eine Anfrage zum Projekt an die AG Projekte und wir werden die Kontaktinformationen herausgeben. Bitte versteht, dass die Kontaktdaten aus Datenschutzgründen, aber auch aus Gründen des Schutzes von Erstbegehungen nicht öffentlich sind. Es sollen die beschriebenen Vorteile überwiegen und eine gute Kommunikation ermöglicht werden. Keinesfalls soll es als Einschränkung, Kontrolle oder Gängelung wahrgenommen werden!

Auf dass in den nächsten Jahren noch ein paar schöne Linien dazukommen und das ein oder andere Uraltprojekt befreit werden kann.

*Frank und Felix*

Einreichungen und Datenbank erreichbar unter [www.bergsteigerbund.de/projekte](http://www.bergsteigerbund.de/projekte) )  
(Die Datenbank und Eingabemaske gehen zeitnah online)  
E-Mail: [projekte@bergsteigerbund.de](mailto:projekte@bergsteigerbund.de)

# Abgeflexte Ringe und Gerüstösen in Kletterwegen

**D**er von der Arbeitsgruppe „nachträgliche Ringe“ nach langer Diskussion beschlossene und 2015 durch die KTA angebrachte nachträgliche Ring in der „Nordwestkante“ des Verwitterten Turms wurde durch Unbekannte auf übelste Art und Weise abgeflext oder abgèsagt. Dabei wurde auch die Felsoberfläche massiv beschädigt.

Wer nimmt sich das Recht heraus, einen legitimen Sicherungsring einfach zu entfernen? Handelt es sich hierbei schon um vorsätzliche Körperverletzung? Die Entscheidungen über nachträgliche Ringe werden allein von der dafür zuständigen Arbeitsgruppe des SBB getroffen. Wer schon einmal eine solche Sitzung erlebt hat, weiß, dass sich die Arbeitsgruppe die Entscheidung für oder gegen einen nachträglichen Ring nie leicht macht und immer sehr genau über jeden Antrag diskutiert. Es ist jeder Kletterer (unabhängig seiner Mitgliedschaft im SBB) dazu aufgerufen, sich an der Arbeit der AGnR zu beteiligen.

## Gerüstösen als Sicherungsmittel

Anfang April ist ebenfalls am Verwitterten Turm ein Kletterer aus dem Alten Weg gestürzt. Von unten betrachtet, sah die Öse wie ein legitimes Sicherungsmittel aus. An der Öse angekommen, entschloss er sich zum Rückzug und wollte an der Öse abseilen. Bei diesem Versuch flog er unvermittelt samt derselben aus der Wand und landete nach mehreren Metern unsanft auf dem Waldboden. Dabei zog er sich nicht unerhebliche Verletzungen zu.

Bei der Überprüfung der Öse stellte die KTA fest, dass es sich um eine Gerüstöse handelt. Leider tauchen diese Ösen – **die in keinsten Weise zur Personensicherung geeignet sind** – immer wieder im Gebirge auf. An vielen Stellen

werden sie ohne jegliche Legitimation durch Unbekannte unsachgemäß als Nachholeösen installiert.

Mit der Installation von Nachholeösen ist in der Sächsischen Schweiz ausschließlich die KTA betraut. Bei Bedarf stimmt sich die KTA mit der AG nR zum jeweiligen Standort ab. Zum einen wird damit der immer mehr um sich greifende Wildwuchs an ungeeigneten und unpassend platzierten Nachholeösen bekämpft und zum anderen gewährleistet, dass nur geeignetes Material sachgerecht installiert wird.

Deshalb die Bitte an alle Bergsteiger: Sichert nie an zweifelhaften Sicherungspunkten (z.B. Gerüstösen), auch wenn es aufwändiger ist, eine ordentliche Sicherung zu bauen. Wäre der Unfall an der unsachgemäß installierten Gerüstöse über dem Hohen Winkel an der Zyklopenmauer passiert, hätte das Opfer sicherlich nicht überlebt. Die Öse über dem Hohen Winkel wurde bereits 2016 durch die KTA entfernt.

Bitte zeigt Zivilcourage: Sprecht, wenn euch etwas eigenartig vorkommt, die Akteure an und meldet unklare Vorgänge und Schäden an Sicherungsmitteln (idealerweise mit einem Foto) der KTA.

Wido Woicik im Auftrag der KTA



# Recherche zum Kanzelturm im Bielatal von 1958 bis 2016

**W**as es heißt, den stolzen Kanzelturm im Bielatal zu ersteigen, erfuhr ich erstmals im Sommer 2010 beim Gipfelsammeln. Denn mit schweißnassen Händen oder Nähmaschine kann man hier in der Bielataler Störschicht schnell einer der mindestens 15 Verunfallten sein, denen diese Mischung zum Verhängnis wurde. An diesem Sommertag geht aber alles gut in der nominal leichten aber anspruchsvollen „Neuen Nordwestwand“ (Villa, M. Vogel, 1994). Von den wachsamen Besuchern der Kanzelturmaussicht beobachtet, können wir uns erstmals im Gipfelbuch des Turmes eintragen.

In jenem Gipfelbuch blättern, sieht man bereits auf den ersten Blick, dass die klassische „Südwand“ (!\*Villa, E. Strubich, 1916), welche herrlich mittig durch die steilen Eisenplatten in der rund 40m hohen Talseite führt, der mit Abstand beliebteste Weg am Gipfel ist. Diese wurde allein im Millenium-Jahr mindesten 83 Mal geklettert und erfreute sich zu Recht schon früher größter Beliebtheit. Noch zu DDR-Zeiten folgten Kletterer aus Ungarn, den Niederlanden, der Slowakei und England Strubichs Spuren. Es gab aber auch bemerkenswerte Gäste wie den Amerikaner Steve Roper (Yosemite Legende und Führerautor) im Jahr 1973 oder 1986 Jon Krakauer (Bergsteiger und später Bestsellerautor). Immer wieder findet sich auch der 1900 geborene Fritz Wiessner als Begeher der „Südwand“. Dieser konnte sich noch 83-jährig in der Seilschaft mit Ullrich Peemüller letztmalig im Gipfelbuch des Kanzelturms eintragen.



Ein besonderer und erwähnenswerter Kenner dieser Strubich-Route und des gesamten Kanzelturms ist sicherlich der Bielataler Werner Göcker. Er erstieg den Gipfel bis 2012 weit mehr als 100 Mal und als er 1958 die Erstbegehung des „Neuen Ostweges“ durchführte, wurde durch ihn der erste Sicherungsring am Turm geschlagen. Erst 28 Jahre später schlug Manfred Vogel in der „Direkten Südwand“ (Vilb, 1986) den zweiten Ring am Turm. Im Jahr 1973 gelang Göcker ein bemerkenswerter Rekord: mit 6 verschiedenen, seilfreien Aufstiegen am Gipfel an einem Tag ist er unangefochten. 1978 unterstrich er seine einmalige Stellung erneut, indem er die „Südwand“ als Jahreserste solo durchstieg.

Nun gibt es neben den sehr beliebten Südwandwegen noch zehn weitere, meist ernste



Aufstiege am Kanzelturm. 2006 stellt in dieser Hinsicht ein außergewöhnlich abwechslungsreiches Jahr dar. Zwischen 17.02.06 und 23.12.06 trugen sich 93 Seilschaften in das Gipfelbuch ein. Dabei wurde „Direkte Südwand“ 28x, „Südwand“ 22x, „Westkante“ 19x, „Alter Weg“ 12x und „Ostweg“ 6x geklettert. Vier weitere Aufstiege wurden je ein bis zwei Mal begangen.

Jedoch wurden bisweilen am Kanzelturm diese Begehungen nur beiläufig gezählt. Deshalb fragte ich mich, ob jene wenig begangenen Aufstiege tatsächlich schon ausgezählt sein sollten. Da es fast keine übertragenen Begehungen gab, wollte ich der Sache auf den Grund gehen. Dazu besuchte ich mehrmals das für jedermann offene Gipfelbucharchiv des SBB zur Recherche. Ich zählte, korrigierte und erfasste in ca. 8 Arbeitsstunden nahezu alle in Frage kommenden Aufstiege. Dank des Archivs konnten folgende bisherige Begehungen ermittelt werden:

- Neuer Ostweg (VIIb, Göcker ´58): 12
- Talweg (VIIa, Hinrichsen ´62): 17
- Neue Nordwestwand (VIIa, Vogel ´92): 65
- Direkter Ostweg (VIIa, Vogel ´94): 19
- Plastefuchs (VIIb, Tanneberger ´08): 3

Bemerkenswert ist noch, dass lediglich die „Westkante“ (VIIa, M. Vogel, 1979) korrekt gezählt wurde. Knapp 10 Jahre nach der Erstbegehung konnte Jörg Gerschel („Roger“) die einhundertste Begehung verbuchen.

Dies war ihm bisher als einzigen vergönnt, da hier, wie auch an vielen anderen Gipfeln, Begehungen falsch oder nicht übertragen wurden. Beim Wechsel von Gipfelbüchern verbringen die Mitarbeiter der KTA daher oft mehr als eine Stunde auf dem Gipfel, um dies möglichst zu korrigieren. Mit Gewissenhaftigkeit können wir als Gemeinschaft von sächsischen Kletterern solche Fehler vermeiden und auch in Zukunft unseren Bergfreunden „100“ ermöglichen.

*Robert Hohlfeld (KTA)*



# Nepal

*selbst erleben ...*

## Manaslu-Runde

20 Tage Trekkingreise ab 2650 €

## Annapurna-Runde

22 Tage Trekkingreise ab 2690 €

## Königreich Mustang

22 Tage Trekkingreise ab 2890 €

## Trekking zum Mount-Everest-Basislager

22 Tage Trekkingreise ab 2890 €

## Lodgetrekking zum Mera Peak (6461 m)

21 Tage Trekkingexpedition ab 3390 €

## Besteigung des Himlung (7126 m)

32 Tage Expedition ab 5990 €

Alle Touren inkl. Flug

*...sowie viele weitere Berg- & Trekkingtouren,  
Kultur- & Naturreisen auf allen Kontinenten!*

## Unser Büro in Dresden!

### 📍 Dresden

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH  
Berthold-Haupt-Str. 2  
01257 Dresden

### Öffnungszeiten:

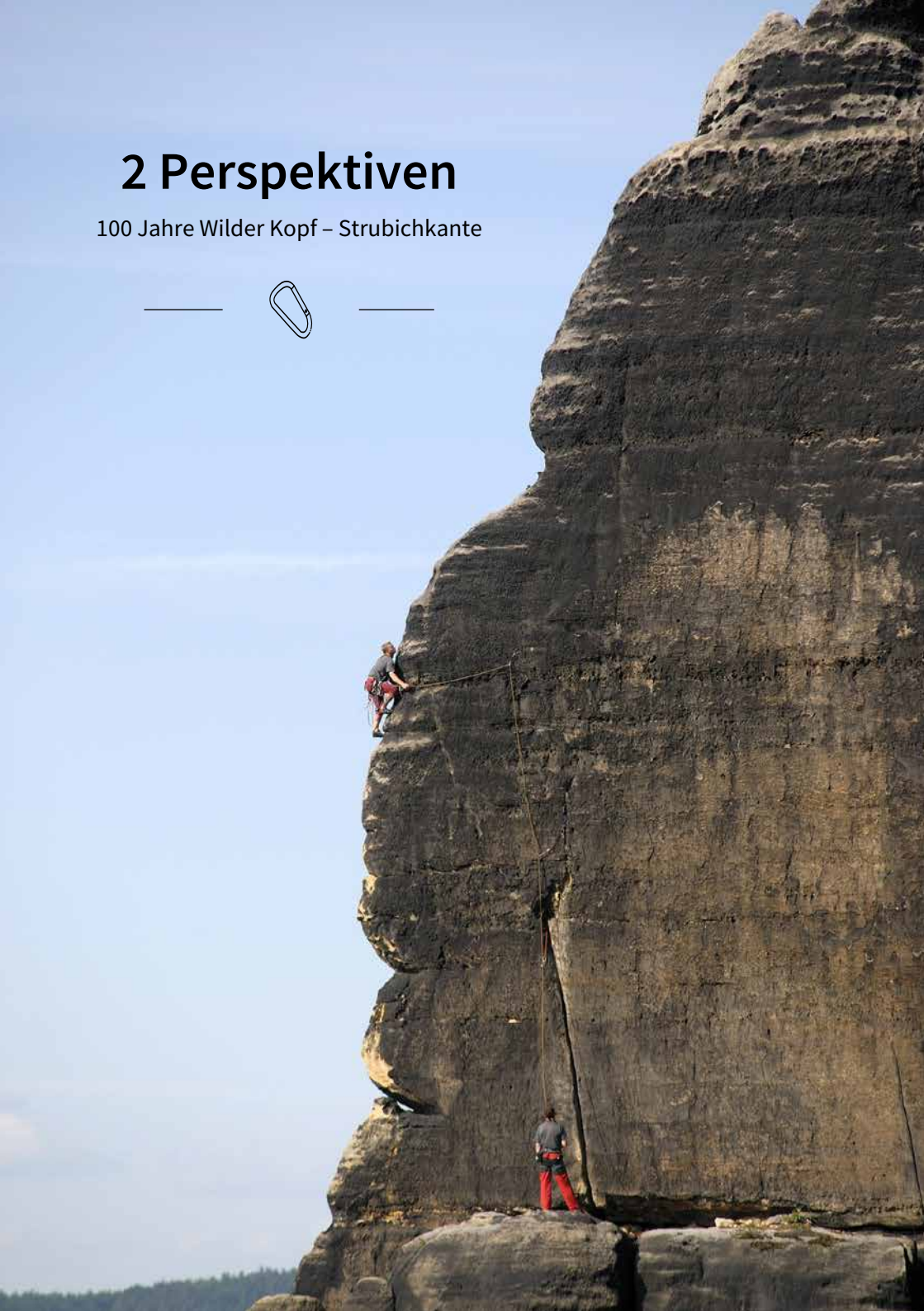
Mo - Fr 9 - 19 Uhr  
Sa 9 - 13 Uhr



📞 0351 31207-0  
**www.diamir.de**

# 2 Perspektiven

100 Jahre Wilder Kopf – Strubichkante



Vor einhundert Jahren hatte ein drahtiger Schneidergeselle namens Emanuel Strubich eine Sternstunde des Sächsischen Kletterns: Am 9. Mai 1918 gelang ihm die Erstbegehung der „Westkante“ am Wilden Kopf mit den Seilgefährten Arno Sieber und Karl Eisold. Die Schwierigkeit wurde im Kletterführer 1923 mit VII angegeben. Zum Jubiläum soll noch einmal auf die Geschichte dieses Kletterweges geschaut werden. Gleichzeitig war das Jubiläum natürlich auch Ansporn für viele, sich diesen Klassiker zu „sichern“.

Nachdem die Sächsische Skala durch Beschluss der ZFK Felsklettern am 10. Februar 1979 um die Schwierigkeitsgrade VIIa bis IXc erweitert worden war, wurde die „Westkante“ mit dem neuen Schwierigkeitsgrad VIIa bewertet. Damit ist dieser hervorragende Klassiker die erste VIIa in der Sächsischen Schweiz und wahrscheinlich zu dieser Zeit auch die schwerste Kletterei weltweit. „Mani“, wie man ihn nannte und wie er sich in die Gipfelbücher einschrieb, hatte die Erstbegehung vermutlich so durchgeführt wie damals üblich – in Kletterschuhen mit geflochtenen Hanfsohlen, mit einem gedrehten Hanfseil von 16 oder 18 mm Dicke und eingebunden mit einem Seil um den Bauch. Besondere Beachtung verdient, dass er die Erstbegehung ohne Ringe durchführte.

Etwa 55 Jahre später hat die Kante zwei nachträgliche Ringe erhalten. Der untere „nR“ wurde am 18. Mai 1973 von der BFK Felsklettern Dresden beschlossen und bereits einen Monat danach von Herbert Richter in der Wand vorm Quergang zur Kante installiert; der obere befindet sich an der Baustelle. Doch nach wie vor gilt die Kante als anspruchsvolle Kletterei, die ein gerüttelt Maß an Mut und Können erfordert.

„Mani“ Strubich hat im Elbsandsteingebirge 85 Erstbegehungen durchgeführt (75 in der Sächsischen Schweiz und 10 in der Böhmisches Schweiz). Damit liegt er in den Jahren von 1864 bis 1945 an der Spitze, gefolgt von Kurt Nitzschmann, Rudolf Fehrmann und Oliver Perry-Smith, die es auf 68, 65 bzw. 59 Ersttouren brachten. Die „Westkante“ am Wilden Kopf ist seine schwerste und schönste Erstbegehung;

*Kein Lüftchen regt sich, an diesem 8. Mai 2018. Fast wie auf einer Sonnenterrasse liegen wir auf einem Absatz im ersten Drittel der Südseite des Wilden Kopfes, in der für diese Jahreszeit viel zu heißen Abendsonne und genießen die wunderbare Kulisse der „Affensteine“ um uns herum. Wir sind umgeben von bizarren Felstürmen, an denen im vergangenen Jahrhundert Klettergeschichte geschrieben wurde. Ich starre, fast geistesabwesend, in eine durchaus sagenumwobene und genau in 5 Stunden 100 Jahre alt werdende Kletterroute!*

*Es ist die legendäre Westkante des Wilden Kopfes, erstbegangen vom „Schneidermeister“ Emanuel Strubich. Mittlerweile zweifelt wohl keiner mehr daran, dass er an dieser ca. 60 m hohen kühnen Felsformation damit die weltweit erste Route im 7. Grad eröffnet hat. Ja, mit dem Schneidern kann es der Mani Strubich wohl nicht ganz so übertrieben haben, sonst hätte er es wohl kaum fertig gebracht, dem Fels eine Route „auf den Leib zu schneiden“, die ihrer Zeit um Jahre voraus war... Strubich hat die Westkante völlig ohne Sicherungsringe begangen. Heute ist sie mit zwei nachträglichen Ringen abgesichert und stellt immer noch hohe psychische Anforderungen an den Kletterer.*

*Mein Seilgefährte Steffen (Konkol) hat es sich ebenfalls auf dem großen Plateau gemütlich gemacht, er sieht völlig entspannt aus, oder sollte das täuschen? Ich stehe total unter Spannung. Schaffe ich den Aufstieg überhaupt oder fliege ich von der Kante? Ich lebe seit vielen Jahren in München, klettere nur noch sporadisch im heimischen Fels und habe schon längere Zeit keinen sächsischen Reibungsweg mehr geklettert.*

im Kletterführer wird sie durch zwei Sternchen hervorgehoben. Neben der Erstbesteigung der Raaber Säule (VIIb) 1916 zählen zu seinen bedeutenden Erstbegehungen Falkenstein Strubichweg (VIIb) 1915, Kreuzturm Nordwand (VIIb), Kanzelturm Südwand (VIIa), Höllenhund Südwestwand (VIIb), Verlassene Wand Ostwand (VIIb) alle 1916, Jungfer Ostkante (VIIc) 1918, Großer Prebischkegel Südweg (VIIa) 1919, Schiefer Turm Strubichweg (VIIc), Jungfer Strubichrinne (VIIc) und Steinschleuder Westkante (VIIa) alle 1920. Von seinen ebenfalls zahlreichen Neubehungen in den Alpen war die erste Durchsteigung der gewaltigen Südwand der Druhsenfluh 1921 im Alleingang herausragend.

„Mani“ Strubich stammte aus Böhmen (geboren in Teplice) und lebte in Dresden. Mit 28 Jahren war er sehr spät zum Klettern gekommen. Sein Lehrmeister war Otto Jüngling. Dieser hatte ihn für die Erschließung der „Kreuzturm Nordwand“ begeistert und sie mit ihm durchstiegen. Martin Wächtler schreibt über ihn 1936 in „Bergsteigen in Sachsen“, dass er „ohne Überhebung zu den besten und erfolgreichsten Bergsteigern gezählt werden darf. Es war ihm nicht gegeben, ... sich selbst in den Vordergrund zu rücken. Still und bescheiden, sich selbst genug, so lebte er in den Bergen und in der Stadt. Ohne Aufheben von sich und seinen Bergfahrten zu machen, hat er Gewaltiges geleistet, das umso höher zu werten ist, wenn man weiß, wie schlecht in den Zeiten seiner größten Leistungen die jämmerliche Kriegsnahrung war, welche unglaublich geringe materielle Mittel ihm zeitlebens zur Verfügung standen.... Taten war ihm mehr als Worte.“

Walther Flaig urteilt 1940 in „Das Silvretta-Buch“: „Strubich war einer der besten und kühnsten Kletterer aller Zeiten, von der Art wie Dülfer, Fiechtl, Preuß...“ Das Grabkreuz in Kühthal trägt den schönen und sehr auf ihn passenden Spruch ‚Das Leben ist die Fülle – nicht die Zeit!‘“. Otto Jüngling resümiert im „Jahrbuch

*Wann kommen die anderen Gipfelaspiranten zum großen Jubiläum? Alles Fragen, die mir unter den Nägeln brennen, genauso wie die noch viel zu heiße Sonne, welche den Fels tagsüber total aufgeheizt hat und der schon beim Hinschauen Schweißperlen auf die Finger zaubert...*

*Ich kenne die Kante noch aus Jugendtagen. Viel weiß ich nicht mehr vom Aufstieg, nur eins weiß ich ganz sicher : Oben an der Kante, wo Reibungskletterei angesagt ist, sind „heiße Finger“ völlig fehl am Platz. Das einzige, was wohl dort weiterhelfen kann, ist ein „kühler Kopf“. Endlos langsam vergeht die Zeit, bis endlich die Sonne untergeht und die Temperaturen angenehm werden. Schlafsack und ein wenig zum Essen haben wir dabei. Nach einem kurzem Abendbrot legen wir uns wieder hin und versinken jeder in in seinen Gedanken. Ja, wie mag es wohl damals gewesen sei, vor einhundert Jahren, als Strubich mit seinen Gefährten hier eingestiegen ist ? Arno Sieber, einer seiner Weggefährten und selbst ein exzellenter Kletterer dieser Zeit, hatte zwei Jahre zuvor die extrem ausgesetzte Sieberkante am Hohen Torstein erstbegangen, ein Aufstieg, der der Kante am Wilden Kopf fast ebenbürtig ist. Es war also die „Crème de la crème“ der damaligen Kletterergeneration hier am Start und wusste wohl in etwa, auf was sie sich eingelassen hatten. Dass draußen der 1. Weltkrieg tobte, schien sie nicht zu interessieren, ganz nach dem Motto „Es ist Krieg und keiner geht hin“. Ich finde, das haben sie richtig gemacht Irgendwann schlafen wir ein und erst ein recht unsanfter Stoß, reißt mich aus dem Schlaf...*

*Steffen steht bereits in voller Montur vor mir und weist auf die Kante, welche noch im Dunkel liegt. Er weiß genau, dass ich aufgrund meiner Krankheit am Morgen immer sehr lang brauche, bevor mein Körper einsatzfähig ist. Ich werfe schnell eine Dopamintablette ein, welche mir die erforderliche Beweglichkeit, die mir durch meine chronische neurologische Erkrankung abhanden gekommen ist, zurückgeben soll. Etwas umständlich setzte ich meine Stirnlampe auf,*



für Touristik 1954“: „Nur zu bald schloss sein tragischer Bergtod ein Leben ab, das bei all seinen großen Erfolgen doch unvollendet geblieben ist. Sein Werk besteht weiter. Die Erinnerung an diesen großen Bergsteiger wird in unseren Bergen nie verblasen.“ Dietrich Hasse würdigt ihn 2000 in „Wiege des Freikletterns“: „Wenige haben ähnlich markante Spuren hinterlassen wie Emanuel Strubich, und dies während nur sieben Jahren, die ihm beschieden waren, in der Felslandschaft des Elbsandsteingebirges zu klettern. Strubich gehörte zu den überragenden Bergsteigern seiner Zeit. So gelang ihm ... mit der Westkante am Wilden Kopf der erste große Anstieg im unteren VII. Grad.“

Obwohl Strubich etwas von einem Bergvaga-bunden an sich hatte, wird vermutet, dass er auch über geschliffene Umgangsformen verfügte. Bei der Erstbegehung von „Wenzelwand Südwestkante“ 1920 war seine Seilgefährtin Elisabeth-Isabella Senfft von Pilsach, immerhin die Frau eines Generalleutnants. Emanuel Strubich zählt zu den ganz Großen im sächsischen Bergsteigen. Sein früher Tod – er wurde nur 35 Jahre alt – war ein riesiger Verlust.

Das Gipfelbuch, in dem die Erstbegehung eingetragen wurde, existiert nicht. Durch Fotos von Walter Hahn ist belegt, dass Paul Schöne am 26.9.1920 die 2. Begehung durchführte. Die weiteren Begehungen sind nicht durchgängig bekannt. Aus Bergfahrtenbüchern wurde ermittelt, dass Rudolf Kaden, Robert Pautzsch und Paul Illmer 1922 Begehungen durchführten. Im September 1924 gelang Willy Häntzschel die 15. Begehung. In dem Beitrag „Die Strubichkante am Wilden Kopf“ im SBB-Heft Nr. 96 vom November 1927 schreibt Otto Bruchholz, dass Herbert König im Oktober 1924 die Kante durchstieg; das war vermutlich die 16. Begehung. Die 18. und 19. Begehung konnten im September 1929 Konrad Hupfer und Hans Arnold verbuchen. Das erste Gipfelbuch, das im Archiv vorhanden ist, wurde 1935 gelegt. Darin hat Rudolf Stolle die „Westkante“ im

den Klettergurt habe ich vorsorglich gestern Abend erst gar nicht ausgezogen...

Nach ein paar wenigen Erwärmungsübungen, steige ich - obwohl mir Steffen bereits die erste Schlinge im Südwandriss, der oft als Einstiegsvariante genutzt wird, gelegt hat - doch direkt an der Originalkante ein. Mein Körper ist noch steif, fast „schlafwandlerisch“ turne ich die ersten Meter an den etwas sandigen Platten empor. Alle Fragen und Ängste treten in den Hintergrund, ich bin jetzt an der Kante und muss versuchen, so schnell wie möglich den 1. Ring zu erreichen, welcher sich etwa in 13 Meter Höhe über mir befindet. Es gelingt mir, ein paar ganz gute Sicherungsschlingen zu legen und ich spüre, wie die alte Sicherheit langsam zurückkehrt. Ich erreiche den 1. Ring, auf den Strubich seiner Zeit ganz verzichtete. Er sicherte sich angeblich an einer Felszacke, welche allerdings einen Sturz wohl niemals gehalten hätte. Man kann nur immer wieder den Hut ziehen vor dieser Leistung von vor einhundert Jahren.

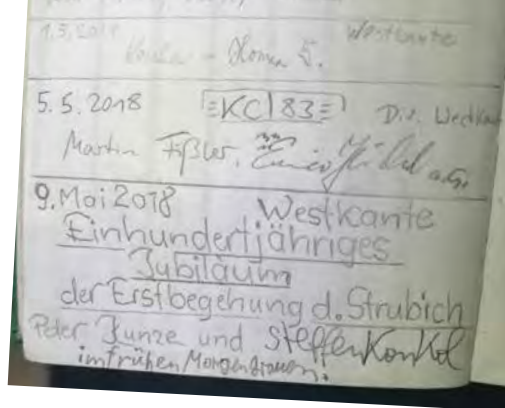
Langsam kann ich klare Gedanken fassen. Wo sind die anderen, wir hatten mit einem riesigen Andrang gerechnet, bei so einem Jubiläum. Doch alles ist ruhig. Egal, ich quere zur Kante... jetzt wird es ernst. Dort, noch einmal verschnaufen, tief durchatmen, den Ernst dieses Moments begreifen, bevor ich die entscheidenden drei, vier Reibungszüge, relativ weit über dem 1. Ring in Angriff nehme. Mehrmals steige ich an, gehe wieder zurück, irgendwann gibt es kein Zurück mehr... Ich bin ein wenig zu weit rechts, greife sogar in die rechte Wand, wo ich ein Fingerloch ertaste. Nein, so habe ich das früher nicht geklettert, aber wie gesagt, es gibt kein Zurück mehr... ich ziehe einfach an, stelle die Füße hoch auf die Reibung und erreiche mit der linken Hand eine Auflage nur wenige Zentimeter neben dem entscheidendem guten Griff. Noch einmal konzentriert die Füße sortieren, das Loch fassen, wenn auch mit der falschen Hand, dann bin ich am 2. Ring. Die Spannung weicht von mir, erstmals schaue ich bewusst in die Runde, der Tag will er-

Juli 1935 zuerst durchstiegen. In diesem Buch sind von 1935 bis zum 7. Mai 1966 (als Herbert Richter die Erstbegehung der „Direkten Westkante“ durchführte, die in der zweiten Turmhälfte die „Westkante“ aussteigt) über 120 Begehungen auf die „Westkante“ verzeichnet. In diesen Jahren hat die „Westkante“ auch Liebhaber gefunden: Fritz Scheffler hat sie fünfmal vorgestiegen, Karlheinz Gonda viermal, Harry Rost, Walter Lenk, Fritz Gäbler, Horst Böhm und Horst Diewock je dreimal.

Sehr beachtlich ist, dass damals auch Frauen den Mut aufbrachten, diese schwierige Route mit zu steigen. Die erste war 1942 Annelies Zeidler (später Rößger) mit H. Nitzschner, dann folgten 1946 Dora Dürichen mit Harry Dürichen, 1948 Anni Scheffler mit Fritz Scheffler, 1949 Inge Boden (später Rost) mit Harry Rost, 1951 Sybille Stäber mit Fritz Scheffler, 1951 Ursula Uhlemann mit Peter Hanicke, 1956 Christine Zinke mit Manfred Bochentin, 1962 Ursula Eske mit Fritz Eske, 1962 Christel Ulbricht (später Kalkbrenner und Paukert) mit Horst Böhm und 1963 als zehnte Frau Christine Jilge (später Kretzschmar) mit Horst Diewock.

Recherchen zur Geschichte des SBB haben Interessantes ergeben: als auf der Klubvertreterversammlung des SBB am 4. April 1922 bekannt gegeben wurde, dass ihr Mitglied „Mani“ Strubich am 7. Februar 1922 in den Ötztaler Alpen bei der Besteigung der Hinteren Karlspitze tödlich verunglückt ist, wurde vom „K.V. Bergfreunde 1917“ beantragt, ihm zu Ehren die „Westkante“ am Wilden Kopf in „Strubichkante“ umzubenennen. Dem Antrag wurde zugestimmt. – Die Namensänderung wurde in der Kletterführer-Literatur nicht realisiert. Im Kletterführer 1923 bezeichnete Fehrmann die Route als „Westkante (Strubichweg)“, seit 1961 hieß sie nur noch „Westkante“. Die Autoren vom „Kletterführer Sächsische Schweiz“ werden das Versäumte nachholen und die „Westkante“ zukünftig „Strubichkante“ nennen.

Dietmar Heinicke



wachen und immer noch ist niemand zu hören oder zu sehen. Souverän steigt Steffen zu mir empor. Wir wissen, den Erfolg kann uns jetzt keiner mehr nehmen. Heute vor einhundert Jahren saßen hier also zum erstem Mal Bergsteiger, allerdings gab es diesen 2. Ring damals ebenfalls nicht. Strubich und seine Mannschaft sicherten seinerzeit von einem Baum, wirklich groß kann der allerdings nicht gewesen sein, denn wir erkennen hier kaum größere Felsritzen, in denen die Wurzeln wirklich festen Halt hätten finden können.

Dann steige ich weiter, noch einmal konzentrieren, Luft anhalten, noch sind es etwa zehn Meter bis zum Gipfel, nur am Anfang eine kleine Sanduhr als Sicherungsmöglichkeit, doch mittlerweile ist ein großer Teil meiner „alten“ Sicherheit zurückgekehrt. Behutsam steige ich Meter um Meter empor, mit dem Wissen, der Freund unten am Ring verfolgt jede meiner Bewegungen mit höchster Aufmerksamkeit. Dann legt sich der Fels zurück: Was wird wohl hier Strubich gefühlt haben? Ich glaube fast das gleiche wie ich und später auch Steffen...unendliche Freude ! Wir fallen uns in die Arme, schütteln die Hände und genießen kurz das Gipfelglück. Dieser Moment ist gerade mit Nichts zu vergleichen. Wir tragen unsere Begehung ins Gipfelbuch ein und seilen kurz darauf ab ins Tal. Wir sind beide hundemüde, eigentlich wollten wir noch auf andere Seilschaften warten, aber dann packen wir am Einstieg unsere Sachen zusammen und fahren zu Steffen, welcher unweit von hier wohnt. Wir gönnen uns ein erstes Bier am Morgen, dann legen wir uns schlafen...

Peter Kunze

### Kletter- und/oder wanderfreudige Mitstreiter gesucht

Die „Alten vom Berge“ sind eine Gemeinschaft, die sich aus Bergfreunden der verschiedenen Clubs zusammensetzt. Wir gehen „altersgerecht“ wandern und klettern, treffen uns am 1. Mittwoch im Monat zum Stammtisch von 15.00 – 17.00 Uhr im Vereinshaus. Da geht es immer sehr lustig und gemütlich zu. Wir erinnern uns an die Erlebnisse von gestern, erzählen das Neueste von heute und planen die Touren für die Zukunft. Dabei wird noch so manches Lied geträllert, die wir auch heute noch auf dem Gipfel singen. Wir rufen alle auf, die Interesse an Natur, Wandern oder Bergsteigen haben, die Geselligkeit und Gemütlichkeit lieben: Kommt zu uns. Es muss keiner zu Hause hocken und einsam sein. Auf geht's in den dritten Frühling. Unser Alter liegt zwischen 60 und 95 Jahren. Wir freuen uns über jeden Bergkameraden, der den Weg zu uns findet.  
Ansprechpartner: Regina Leichsenring  
Tel.0351/4129633

### Spenden an den SBB

Uns erreichten wieder zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: Für den Wuchterlauf 2018 wurden fast 2000 Euro gespendet. Ebenso wurde das SSI-Heft mit fast 200 Euro bedacht.

Außerdem gab es folgende Einzelspenden: Rainer Petzold für die Biwakwand, Uwe Daniel für die Bibliothek, Anneliese Landgraf und Klaus Göhler für die Bergwacht, Alexander Nareike und Stephan Mitteldorf für die Hütten Bielatal und Saupsdorf, für die KTA wurden 10 Euro gespendet. Durch die Pflanzaktion "2000 Weißtannen" erhielt die AG Freischneiden 500 Euro. Alexander Hanicke hat uns einen Teilerlös seines Kalenders gespendet. Durch zwei Routenpatenschaften wurden uns über 400 Euro gespendet.

Außerdem durften wir uns wieder über eine gefüllte Spendenbox im Vereinszentrum freuen.

Vielen Dank an alle Spender!



### Einladung zur Klubtour der Mönchsteiner

Wir, der Klub Mönchsteiner Pirna v. 1898, kurz „KMP“ sind ein geselliges Völkchen im Alter von Mitte zwanzig bis weit in die 60er Altersgruppe hinein. Im Sommer gehen wir klettern und im Winter Ski fahren. Unser bevorzugtes „Revier“ für das Klettern ist der Elbsandstein, aber auch andere Klettergebiete haben wir schon beschnuppert (Greifensteiner Granit oder Fränkischen Kalk). Auch Bergtouren weltweit (Anden, Kaukasus, Pamir) haben wir schon unternommen.

In unserem traditionsreichen Klub verbinden wir Traditionelles mit Modernem. Wir feiern die Sonnenwenden, singen am Lagerfeuer, gehen im Winterhalbjahr in die Dresdner Kletterhallen, fahren in den Alpen Ski oder machen Langlauf Touren in den heimischen und tschechi-

schen Gebirgen. Unsere Jüngsten sind nicht mal ein Jahr alt und werden „mitgeschleift“. Natürlich darf auch das Bier nach der Bergfahrt nicht fehlen. Klettertechnisch liegen unsere primären Ziele in den Schwierigkeiten III – VIIc. Gern sind neue Leute, Anfänger, Fortgeschrittene, Interessierte, Jung und Alt, Weiblein wie Männlein willkommen. Daher laden wir euch herzlich ein, uns am Sonntag, dem 01.07.2018 zu einer Klubtour zum Klingermassiv zu begleiten und uns kennen zu lernen. Treffpunkt ist 9.00 Uhr am Parkplatz Neumannmühle im Kirnitzschtal.

Es wäre toll, wenn ihr eigene Kletterschuhe, Gurt und eine gewisse Basisausrüstung mitbringen könntet.



# 200 Jahre und kein bisschen müde

Die Saupsdorfer Hütte feierte Geburtstag

**E**ine gebührende Geburtstagsfeier sollte es werden am 27. Mai zum „Tag des offenen Umgebindehauses“ am Räumichtbach. Bei gutem Wetter, mit zufriedenen Gästen und einer Hand voll Gratulanten.

„Woran merkt man, dass man alt geworden ist? Daran, dass der Bürgermeister bei der Geburtstagsparty vorbeischaut und gratuliert.“ Mit diesen verschmitzten Worten begann Mike Ruckh, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Sebnitz an diesem Tag sein Grußwort. Gleichzeitig bedankte er sich für die ehrenamtliche Arbeit zur Erhaltung des denkmalgeschützten Gebäudes, die der SBB seit über 20 Jahren leistet. Auch Günter Hartig, Ortsvorsteher von Saupsdorf und Joachim Oswald vom Landschaft(f)t

Zukunft e. V. ließen es sich nicht nehmen, zu gratulieren. Über 500 Gäste tummelten sich bei strahlendem Sonnenschein auf dem Anwesen.

Das Hüttenwartspaar Antje und Andreas hatten gemeinsam mit den Schaustellern sowie 20 freiwilligen Helferinnen und Helfern des SBB alle Hände voll zu tun. Sei es bei Führungen durch das Gebäude, bei Gesprächen an den Infoständen oder bei der Versorgung mit Speis und Trank. Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt des Bergsteigerchores „Bergfinken Dresden“.

Am Ende konnten alle zufrieden resümieren: ja, es war eine gebührende Geburtstagsfeier.

*Hendrik Wagner*





# Mach Dein Hobby zum Beruf !

**Wir suchen Dich zur Verstärkung als:**

Ingenieur (m/w),  
Monteur (m/w),  
technischer Mitarbeiter (m/w)

für den Service rundum die Windenergieanlage  
mittels Seilzugangstechnik im In- und Ausland.

Auch Quereinsteiger sind herzlich willkommen.

Wir bieten ein engagiertes Team, einen sicheren Arbeitsplatz,  
eine angenehme Arbeitsatmosphäre sowie viele Sozialleistungen  
(u.a. Wochenend- und Feiertagsprämie, Zuschüsse zu Kita,  
Fitnesscenter, DVB Monatskarte)

cp.max Rotortechnik GmbH & Co. KG  
Personalabteilung - Anja Rietze  
Manfred-von-Ardenne-Ring 5  
01099 Dresden

Tel: Anja Rietze - 0351. 85 89 345 - 75  
Email: [a.rietze@cpmax.com](mailto:a.rietze@cpmax.com)



[www.cpmax.com](http://www.cpmax.com)

# 59 Jahre SACHSENSAUSEN



**E**ndlich – nach vielen Jahren des Kampfes durch Schneesturm und Eiskälte – konnten sich die Teilnehmer zum 59. Sachsensausen – Riesentorlauf am Stubaier Gletscher in 3.150m Höhe über „Kaiser“-Wetter mit wunderbaren Schneeverhältnissen freuen.

113 Starter im Alter von 6–81 Jahren haben die Rennstrecke mit 26 Toren unfallfrei gemeistert. Die Tagesbestzeit wurde mit 00:50,57 von der Jugend mit der Startnummer 5 erzielt. Der nächste beste Fahrer mit der Startnummer 125 kam aus der Kategorie der „Jungen Herren“ mit einer Zeit von 00:50,90.

Nachdem das Skirennen um 12:30 Uhr beendet war, konnten ab Mittag alle Starter zum „gemütlichen Teil“ übergehen und das Skigebiet in vollem Umfang genießen. Nach der zünftigen Siegerehrung am Abend wurde bis in die frühen Morgenstunden im angrenzenden Fernau-Stadl in geselliger Runde gefeiert und getanzt. Ein schöner Rückblick auf das diesjährige Sachsensausen mit interessanten Filmaufnahmen von den Stubaier Alpen aus der Vogel-

perspektive mit Drohne und dem Skirennen mit Helmkamera wurde in dem ZDF-Beitrag „Berghütten-zauber“ am Abend des 28.01.2018 ausgestrahlt. Dieser ist jetzt noch in der ZDF-Mediathek anzusehen.

Die Anmeldung für das 60. Sachsensausen, welches vom 18.–20.01.2019 stattfinden wird, ist ab 01.10.2018 über unsere Homepage möglich: [www.sachsensausen.de](http://www.sachsensausen.de). Dort gibt es, neben historischen Eindrücken, aktuelle Infos, die Ergebnisse und Fotos der letzten Jahre.

Aufgrund geplanter Änderungen der Dresdner Hütte, was die Reservierung von Unterkunft mit Verpflegung betrifft, sind wir mit der Sektion Dresden und dem Hüttenwirt im Gespräch. Es wäre schade, wenn eine Veranstaltung mit diesem Charakter und dieser Tradition in der heutigen Zeit aus finanziellen Gründen aus dem Kalender gestrichen wird.

Bis dahin wünschen wir euch allen ein gesundes, erlebnisreiches Ski-, Wander- und Kletterjahr.  
Euer Sachsensausen-Team

Anzeige

**www.KinderKutschen.de**

Zwinglistraße 25  
01277 Dresden  
0351/2596686  
0173/7791209

Mo 15-18 Uhr  
Mi 09-12 Uhr  
Do 15-19 Uhr und nach Vereinbarung  
Sa 09-13 Uhr für EXTRA-Beratungszeit

**Beratung  
Probesitzen  
Verkauf  
Verleih**



**KinderKutschen**

Burley FollowMe  
Thule Queridoo  
Weber BobYak

**ABVERKAUF**  
von  
Kinderbekleidung  
und -ausrüstung



# Von der Wende verweht\*



Die unerwartete Rückkehr der ersten Siegerschale des Bergsteigerfußballturnier.

**F**ußball ist bekanntlich die schönste Nebensache der Welt, auch für einige Kletterer. So wird beim Bergsteigerfußballturnier einmal im Jahr eine gepflegte Kugel in Turnierform geschoben. Das Ende ist dann wie bei den Großen: Sekt fließt. Es wird laut und falsch „We are the champions“ gesungen und ein Pokal in die Höhe gestreckt. Und um so einen Wanderpokal soll es hier gehen. Aber der Reihe nach.

Für das neu entstehende Bergsteigerfußballturnier wird 1965 durch das „Bezirkskomitee für Touristik und Wandern Dresden“ eine flache Messingschale mit 22cm Durchmesser als Wanderpokal geschaffen. Der Turniermodus ist einfach und hat sich bis heute gehalten. Die Siegermannschaft muss das Turnier im nächsten Jahr auszurichten und der Siegerschale eine Gravur mit der Vereinsbezeichnung und dem Siegerjahr verpassen. Im nächsten Jahr „wandert“ dann der Pokal zum neuen Sieger.

So stehen alle Sieger von 1965 bis 1989 auf dieser Schale. Wer kennt heute noch die BSG Motor Schokopack Dresden, den ersten eingetragenen Sieger? Oder wer weiß, dass eine Truppe aus dem tschechischen Adršpach dreimal in den 1970-er Jahren gewonnen hat? Häufig stehen auch zwei Vereinsnamen für einen Sieger in einem Jahr. Das sind

strategische Zusammenschlüsse, die eher einem inoffiziellen Transfermarkt entsprechen. So geht es Jahr für Jahr bis zum Herbst 1989.

Die DDR befindet sich gerade in ihrem beschleunigten Auflösungsprozess, da treffen im Endspiel KV Bergbabys und KV Bergstürmer Karl-Marx-Stadt aufeinander. Die Bergstürmer siegen knapp mit 1:0. Bei der Überreichung des Pokals werden die in der Dresdner Szene unbekannten Bergstürmer nach ihrer Gipfelkenntnis befragt. Ein übliches Verfahren um „eingekaufte“, nichtkletternde Semiprofis zu überführen. Gerri – der damalige linke Stürmer – schreibt dazu: „Außer der Schale erhielt



ten wir noch ein großes gerahmtes Hahn-Foto von den Falknertürmen als Siegergeschenk. Groß waren die Lacher, als Falk H. bei der Siegerehrung (...) laut prüfend fragte, welche Gibel auf dem Foto zu sehen sind. Da ich vor Aufregung – trotz, dass ich die Dinger schon bestiegen hatte – als Antwort die Lehnsteigtürme nannte.“ Sei’s drum. Der Pokal wird mit nach KM-Stadt genommen. Im Sommer darauf gibt es vergebliche Versuche, die Bergstürmer zur Ausrichtung des 1990-er Turniers zu überreden. Der Titelverteidiger scheint durch Ausreiseschwund in seinen Reihen nicht mehr in der Lage die Organisation des Turniers zu stemmen.

Doch auf die Rohnspitzler ist Verlass. Sie organisieren kurzerhand das Turnier und führen es damit in die Nachwendezeit. Doch die Siegerschale gilt als verschollen. Es wird ein neuer

Pokal in Vassenform geschaffen. Der erste Sieger, KV Bergbabys hat allerdings feststellen müssen, dass der Pokal nicht wasser- bzw. sektdicht ist. Doch zurück zur Siegerschale der ersten Generation. Die liegt 28 Jahre unberührt in einer Kiste beim damaligen Torwart der Bergstürmer. Nach der Wiederentdeckung 2017 war die Freude groß und sofort klar, dass das kleine Stück Geschichte der Öffentlichkeit zugeführt werden soll.

Na dann auf spannende und vor allem faire Spiele bei zukünftigen Bergsteigerfußballturnieren.

*Ulf Koritz (Moritz), KV Bergbabys*

\* „Von der Wende verweht“ ist ein Kletterwegname (VIIIa) an der Mittelwandnadel im Bieltal.

Anzeige

**rumtreiber.de**  
01277 Dresden | Zwinglistraße 52  
Mo-Fr 9.30-19.00 | Do 9.30-20.00 | Sa 9.30-13.00  
Tel. 0351 4710563

**schlafreich boofen**

**Deuter Astro 550 reg**  
**Daune 90/10 1270g**  
**0°C Comfort/-5°C Limit**  
**UVP 249,95€ → bei uns 199,95€**

Solange unser Vorrat reicht

**DER RUMTREIBER**  
OUTDOOR TREKKING WANDERN BERGSPORT



### Neues aus den SBB Klettergärten

Die Stürme der letzten Monate haben auch unsere Klettergärten in Mitleidenschaft gezogen. Insgesamt mussten fast 20 sturmgeschädigte Bäume aufgearbeitet werden. Am härtesten schlug in Liebenthal eine Eiche mit ca. 1 Meter Stammdurchmesser ein. Sie stürzte von der Felskante über den Kletterwegen gut 15 Meter in die Tiefe. Dabei zerschlug sie das Dach des Pavillons und spaltete eine Linde. An der Linde konnte man dann sogar Handriss klettern.

In Rochlitz waren es 15 Bäume, die den Zugang versperrten oder absturzträchtig über der Felskante lauerten und beseitigt werden mussten.

Inzwischen sind die Sturmschäden in Liebenthal und Rochlitz beseitigt. In Liebenthal dient der Eichenstamm jetzt als Klettergerüst, Bank bzw. Stehtisch. Das angefallene Holz steht in den nächsten Monaten für unserer Feuerstelle (bitte mit Augenmaß verbrauchen) zur Verfügung.

Das Dach vom Pavillon ist wieder dicht und der Raum ist für unsere Kindeklettergruppen oder eure Feierlichkeiten wieder nutzbar. Viele fleißige Hände haben mit angefasst. Dank gilt besonders: Knox, Kay, Lennert, Lothar, Gunther, Tillmann, Philipp, Markus, Lucas, ...

Leider hatten wir auch unerwünschte Helfer. Ein Teil des um die Feuerstelle mühsam aufgestapelten Holzes wurde gestohlen. So steht jetzt überwiegend nur noch Astwerk zur Verfügung. Habt bitte alle mit ein Auge auf unsere Klettergärten in denen viele Stunden ehrenamtlichen Engagements stecken.

Ungeachtet dessen geht es in Rochlitz schon wieder weiter. Momentan beseitigen wir die Eisenreste der alten Baulichkeiten am Turm.

*Wido Woicik im Auftrag der KTA*

### Edelstahlösen

Die KTA Normösen von Singing Rock sind eingetroffen. Sie können für 17 € im Vereinszentrum gekauft werden. 10 € werden zurückerstattet, wenn diese Ösen nach den folgenden Installationskriterien installiert wurden:

- nur an Durchstiegspunkten als Zwischensicherung
- nur in nachweislich neuen, durch die AG NW anerkannten Wegen in der Sächsischen Schweiz

Die Edelstahllösen kosten genau so viel wie die Edelstahllringe.

Anzeige

**"Zum Gerücht"**  
Täglich ab 19 Uhr  
Hausbrauerei Leibniz  
Klub's willkommen!  
Zum Klubabend 10% Rabatt auf Bier!  
Altlaubegast 5  
01279 Dresden  
0351/2513425  
www.zum-geruecht.de

## „Ich habe eine Höhle gefunden... die ist wie ein Baumhaus“

**A**m letzten Aprilwochenende stand die erste Kletterausfahrt der „Wilden Affen“ auf dem Plan. Mit Bahn, SEV und Bus ging es bei traumhaften Wetteraussichten ins Bielatal. Im neuen Matratzenlager der SBB-Hütte fanden alle Kinder und auch wir zwei Betreuer\*innen genügend Platz.

Die uns begleitende Familie aus Berlin wurde perfekt integriert und nach ein paar Namensspielen war auch diese Hürde überwunden. Eine kurze Runde Fliegenhaschen nach dem Abendessen und schon war Hüttenruhe, denn alle wollten genügend Energie für die nächsten zwei Tage tanken. Freiwilliges Aufstehen aller Kinder um 6:30 Uhr, Frühstückstisch decken, Lunchpaket für tagsüber schmieren, abräumen, Sachen packen und Punkt 9:00 Uhr Abmarsch. Aus betreuender Sicht auch ohne Reim ein Gedicht! Das Ziel war der allseits beliebte Zauberberg. Fix den AW hochgestiegen, Standplatz aufgebaut und schon konnte der allerers-

te Gipfel überhaupt für die Kinder kommen. Mit vorsichtigen Schritten erklommen alle den magischen Gipfel. Teils sah man in angestrenzte, teils in verängstigte, doch hauptsächlich in vor Freude strahlende Gesichter beim Eintragen ins Gipfelbuch.

Auch das Abseilen mit Acht und Kurzprusik verlief reibungslos (im übertragenden Sinn). Einige Kinder wagten sich noch an die Südkante, der Rest verbrachte den Nachmittag mit dem kotzenden Känguru und in „Höhlen, die wie Baumhäuser sind“ (Kindermund tut Unsinn kund). Ein erneut früher Abmarsch am nächsten Morgen ermöglichte uns, die erste Gruppe am Wiesenkopf zu sein. Nun wurde der zweite Gipfel in der jungen Kletterkarriere der „Wilden Affen“ bestiegen. Am Nachmittag hieß es jedoch schon wieder Abschied nehmen. Stube und Bettenlager wurden noch gründlich gereinigt und dann ging es mit dem ÖPNV zurück nach Dresden. *Bernhard Ott, Vallerie Hähnell*





# MaKlettern

Zusammen mit der Klettergruppe von Gunter Thar aus Pirna buchten wir uns in die 200 Jahre alte DAV-Hütte des SBB in Saupsdorf ein. Außerdem besuchten uns vier junge Kletterer\*innen aus Halle, welche das Sächsische Klettern zusammen mit dem JSBB erleben wollten.

Nach einem typischen Nudelfrass und der Einweisung in unser beliebtes Mörderspiel schmiedete unser technischer Leiter Wido schon Gipfelpläne, welche an das Kletterniveau unserer Teilnehmer\*innen angepasst wurden. Der Samstag bescherte uns am Wilderer windig sonnig-warmes Wetter. Hier hatten die Kinder die Chance, im 3er bis 6er-Bereich sowie eine IXc zu klettern. Windgeschützte Sitzplätze am Stein wurden als Solarium genutzt und die Prinzenkeksrolle machte regelmäßig ihre Runden. Abends wurden noch Geocaches

aus gefährlichen Höhen der Bäume geangelt (natürlich gesichert). Der nächste Tag weckte uns erneut mit fabelhaftem Wetter und schöne Klettereien erwarteten uns an der Wartburg. Rasante „Hängemattentobereien“ sorgten bei den Jüngeren nach dem Klettern für Unterhaltung, genau wie das Kartenspiel von Marc-Uwe Kling „Halt mal kurz“. Zum Abschluss trugen sich alle in das JSBB-Gipfelbuch ein, welches ganz neu als Ausfahrtenbuch dient und mit Bildern oder Ähnlichem gestaltet werden darf.

Unsere Rückfahrt ließ uns keine Chance zu schlafen, da der kleine Schienenersatzverkehr und die weiteren Zugverbindungen zu kämpfen hatten, die Sächsische Schweiz von Menschen zu befreien. Ein schönes Kletterwochenende geht zu Ende, Danke an die tolle Gruppe.

*Vallerie Hähnel*



# Kletter

## FotoLove

### Story

Das  
schaff'  
ich nie!



Wir suchen den ersten Ring, finden ihn und zeigen Johanna bis wohin sie „ungesichert“ klettern muss.

1



Johanna gibt ihr Bestes, bekommt es mit der Angst zu tun und kehrt um. Wir überlegen, wie wir das Problem lösen können?!

2

**EIN  
HAUCH  
VON  
SÄCHSISCH  
IN  
FRANKEN...**

Johanna klettert auf Kais Schultern und ist nun endlich groß genug, um die erste Exe einzuhängen.



5







## Sommer in Liebenthal begrüßt

Im Rahmen meines Freiwilligendienstes beim Sächsischen Bergsteigerbund habe ich einen Frühjahrsputz im Liebenthaler Klettergarten geplant. Mit insgesamt 22 Kindern und 10 Betreuer\*innen genossen wir gemeinsam das dritte Aprilwochenende bei sommerlicher Wärme mit Füße baden, Seilbahn rutschen, klettern und Hängematten schaukeln. Am Samstag packten alle Hände fleißig an und halfen beim Laub rechen, Fels putzen, Pavillon ausräumen, Möbel zerlegen und Blumen pflanzen. Hierfür ein riesen Dankeschön an alle Helfer! Außerdem er-

wähnenswert ist der Einsatz von Lennart und Kai, eine abenteuerliche Seilbahn über die Wesenitz für eine spannende „Rauschefahrt“ zu bauen. Die Aufräumaktion wurde von Wido Woicik koordiniert und unterstützt, welchem wir auch ein riesiges Feuer zu verdanken hatten. Hiermit möchte ich mich nochmal bei allen Mitwirkenden bedanken, für eine angenehme und unkomplizierte Organisation des Lizenzprojektes im FSJ. Die Bilder der Kinder und Jugendleiter\*innen sollen einen kleinen Einblick von dem Wochenende geben.

*Vallerie Hähnel*





## Einladung zur Jugendvollversammlung

Liebe jungen Bergsteiger\*innen, mittlerweile hat der SBB 2400 junge Mitglieder bis 27 Jahre. Kinder gehen mit ihren Eltern klettern, Jugendgruppen trainieren im Vereinszentrum oder klettern in der Sächsischen Schweiz, Kletterclubs und die JSBB gehen wandern, klettern oder auf Hüttentour – da ist also einiges los.

Aber sicher geht da noch mehr: Ihr wollt schon immer mit einer Jugendgruppe in ein bestimmtes Klettergebiet fahren und seid noch nicht dazu gekommen? Ihr wollt schon immer eine bestimmte Technik lernen und bisher hat sie euch noch niemand erklärt? Ihr habt von einer coolen Veranstaltung erst hinterher erfahren und hättet euch vorher mehr Infos gewünscht? Um eure und unsere Ideen zu sammeln und zu

diskutieren, laden wir alle Mitglieder\*innen zwischen 14 und 27 Jahren sowie alle Jugendtrainer\*innen und -leiter\*innen herzlich zu unserer ersten Jugendvollversammlung am 28.09. um 18:30 Uhr in das SBB-Vereinszentrum ein. Damit wir genug Gelegenheit zum plaudern und kennenlernen haben, wollen wir im Anschluss außerdem gemeinsam grillen, im Vereinszentrum übernachten, klettern, slackklimmen und alles worauf ihr sonst Lust habt, tun.

Bitte meldet euch über das Anmeldeformular auf der Webseite der Jugend an, damit wir Essen und Räumlichkeiten planen können. Eine Teilnahmegebühr gibt es nicht.

Bei Fragen wendet euch bitte an Manuel Zahn: [manuel.zahn@bergsteigerbund.de](mailto:manuel.zahn@bergsteigerbund.de). Wir freuen uns auf euer Kommen.

Anzeige

### Abklettern mit dem JSBB

Dieses Jahr findet unser Abkletter-Wochenende vom 07. bis 09. September in einer unserer SBB-Hütten statt.

Gemeinsam wollen wir an den sächsischen Stein gehen und schöne Momente in Gemeinschaft erleben. Das Anmeldeformular findet ihr auf der Webseite der Jugend.

### Youth Outdoor Camp im Herbst

Vom 13. bis 20. Oktober findet unser Herbstlager als „Youth Outdoor Camp“ im Zittauer Gebirge statt. Hier geht es nicht nur ums Klettern; auch andere Abenteuer rund um die Natur erwartet die Kids.

Anmeldungen über unsere Internetseite „Aktuelles aus der Jugend“. Wir freuen uns auf euch.

### Guter Rat für gutes Rad



## 2radHenke

Cross- und Mountainbikes, Kinder-, Trekking-, Touren- und Elektroräder, Fahrradanhänger  
ein großes Zubehörprogramm und ...



01277 Dresden-Striesen  
Glaserwaldstraße Ecke Augsburger Straße  
Tel./Fax 0351/310 42 01 · [www.2radHenke.de](http://www.2radHenke.de)

## PERSONEN

Wir gratulieren  
unseren ältesten Vereinsmitgliedern



75

Gudrun Neufert, Ute Jensen, Günter Schär, Gert Israel, Wolfgang Rucker, Dr. Hans-Jürgen Kretzschmar, Wolfgang Heine, Erhard Klingner, Peter Badock, Dr. Klaus-Dieter Sinkwitz, Klaus Gebhardt, Henning Jahn, Dieter Srb, Friedemann Gersdorf, Manfred Neß, Ursula Körner, Gudrun Bonßdorf-Priebst, Gunter Hommel, Monika Schramm, Günter Priebst, Eberhard Schönfelder, Wolfgang Hofmann, Gerd Ehrlich, Dr. Günter Jungnickel, Hans-Jörg Otto, Klaus Gaber, Jürgen Weitlandt, Barbara Rüdrich



80

Ruth Mitzscherlich, Dr. Heide Beichler, Günter Koritz, Dr. Peter Löwe, Siegfried Kühn, Barbara Berger, Eberhard Schubert, Ralf Roßig, Dr. Eberhard Reichelt, Annelies Wilde, Dr. Siegfried Thomas, Irmgard Diewock, Prof. Dr. Kurt Starke, Gero Papendick, Wolfgang Steinbach, Helmut Brünings, Erika Berge, Elinor Schönfeld, Renate Hähnel, Ingeburg Zweinig, Lieselotte Hartwig, Gisela Mörseburg, Helga Gläser, Dr. Manfred Bayer, Erika Kühn, Gerold Anderssohn, Gerhard Proske, Helmut Nicklisch, Konrad Zumpe, Karin Bardoux, Manfred Klotz



85

Jahre: Ulfried Lantzsch, Helmut Kraft, Helmut Niziak, Horst Faller, Peter Schmidt, Werner Maiwald, Christel Kraeft, Renate Schmidt, Alexis Naumann



90

Dr. Horst Hartmann, Hertha Matthiae, Prof. Dr. Siegfried Hoyer



95

Helmut Wilde, Helmut Zimmermann





# Begegnungen mit Hans Brunner

1919 – 2018

**E**ines der besten Kartenwerke der Sächsischen Schweiz ist die Karte „Schrammsteingebiet 1:10000“ des Topographischen Dienstes Sachsen aus dem Jahr 1955. Der Titel ist maßgeblich von dem Kartographen Hans Brunner initiiert, aufgenommen und mitherausgegeben worden. Kurz nach dem Erscheinen wurde eine weitere Veröffentlichung der Karte unterlegt, was im Nebeneffekt die Kartenbesitzer zu Schatzbesitzern machte.

Hans Brunner (und Kollegen) arbeiteten da bereits am Folgetitel, von dem jahrzehntelang nur ein klitzekleiner Andruck in einer wissenschaftlichen Kleinauflage in den Geographischen Berichten zeugte: An der legendären Basteikarte. Ebenfalls in dem im Kalten Krieg undruckbaren Maßstab 1:10000. An sowas rankommen ging überhaupt nicht, die Originale lagen im Kombinat Geodäsie und Kartographie in der VS-Stelle, wo sie allerdings sicher verwahrt vor Vernichtung geschützt waren.

In den 1990er Jahren traf ich Hans Brunner auf einer Kartografie-Veranstaltung an der TU Dresden und dort lagen die Geographischen Berichte (nun zur Abwechslung als „altkommunistisch“ ausgesondert) in einem herrenlosen Altpapierkonvolut. Zielgerichtet gingen wir beide auf den Stapel zu, „GB Pilewitzer 1/1964“, das hatte man im Kopf. Brunner war schneller als ich, aber er überließ mir freundlicherweise den Vortritt und so gelangte der kleine Originaldruck der Basteikarte als wertvoller Schatz in meine Sammlung. Beide Kartentitel, die Schrammsteinkarte und die Basteikarte wurden 1990 dankenswerterweise vom Landesvermessungsamt herausgegeben und sollten wohl nach wie vor erhältlich sein. Auf die alten Erstdrucke kann man aber dennoch nicht verzichten, da sind noch einige kleine Wege mehr drin.

Mit der Karte „Die Gansfelsen“ wagte sich mit Brunner erstmalig ein Kartograph des Elbsandsteins 1960 mit Messtisch und Phototheodolit an den Super-Detailmaßstab 1:2000 heran. 1998 hatte ich Gelegenheit, diese Karte erstmals zu verlegen.

Gemeinsam mit Kurt Ullrich hat Brunner eine sandsteinspezifische Felskonturlinie entwickelt, die bis heute einen Standard in der Topographischen Kartographie und in vielen Verlagstiteln bildet. Von 1959 bis 1991 war er Mitglied und Leiter des Arbeitskreises Sächsische Schweiz. Er verantwortete maßgeblich viele Veröffentlichungen als Autor und Herausgeber, u. a. die legendären 7 Berichtsbände des Arbeitskreises, zu DDR-Zeiten ein Kulturgutschatz ersten Ranges. Brunner war Mitautor von Wanderatlas und Wanderkarte Sächsische Schweiz (1:30000) des Tourist-Verlages mit insgesamt sechsstelligen Auflagen, heute undenkbar. Seine gemeinsam mit Hans Brichzin herausgegebene Kartenmappe „13 schöne alte Karten der Sächsischen Schweiz“ machte u. a. das älteste exakte großmaßstäbige Kartenwerk Sachsens, die Meilenblätter von 1780, überhaupt erst bekannt. Dieses gewaltige, nur in Originalzeichnungen vorhandene Kartenwerk hat Hans Brunner nach 1990 wesentlich erforscht und so die Grundlage dafür geschaffen, dass die Blätter, mustergültig erschlossen, heute online für jedermann leicht erreichbar sind.

Hans Brunner hat über Jahrzehnte die Kartographie der Sächsischen Schweiz geprägt. Er starb am 30.03.2018 mit gut 98 Jahren. Das ist fast ein Jahrhundert. Es darf vermutet werden, dass dies auch die ungefähre Zeitraumgrößenordnung ist, in der sein Lebenswerk weiterhin fortwirken wird.

Rolf Böhm

# JÖRG SCHUBERT

13.08.1973 – 05.04.2018



Eine Verabredung war eine Verabredung und ein Seil war ein Seil. Das war für Jörg vor allem dazu da, um sich für ein Abenteuer zu verbinden. Mit Jörg am Seil hieß: Wir ziehen das jetzt zusammen durch!

Das Feuer in ihm war groß! Es gab wenige Hindernisse, er konnte locker Vorlesungen versäumen oder spontan Überstunden abbauen. Stattdessen kauften wir Besteigungsgenehmigungen und erfroren uns lieber die Ärsche in den „Urlauben“ auf dem Gletscher oder im Schneetreiben. Nur Clara, seine kleine Tochter konnte ihn gut und mit Liebe und Ruhe längere Zeit im Alltag halten.

Jörg war ein Mensch mit starkem Willen. Wenn er etwas anging, dann mit Haut und Haaren. Und immer weiter ging es dann. Auf verschiedene Sechstausender und durch wilde Wände. Bis ganz nach oben. Bis zur Umarmung am allerhöchsten Punkt. Jörg ist nur umgedreht, wenn es wirklich zu gefährlich war – sonst nicht.

Zwischen all seinen großen Zielen hatte er stets die kleinen in seinem Elbsandstein. Da konnte ein überhängender Schulterriss von Hasse, eine geschlossene Schneedecke auf dem Gipfel oder eben so 'ne ungesicherte 5er- Kante uns noch so sehr abschrecken. Jörg kam irgendwie sauber hoch.

Es waren die unpopulären Wege, die ihn magisch anzogen. „Los, gehen wir's an!“ Manchmal bissel schimpfen. Dann kam der kritische Punkt, wieder paar Schlingen gepopelt und irgendwie drüber. Meist ging's gut aus. Kleine „Rundflüge“ kamen schon vor, hielten ihn aber auch nicht ab, die Crux zu überlisten und irgendwie hoch zu kommen.

Unzählige Wege stiegen wir gemeinsam durch Kamine, Risse, Verschneidungen, Wände, Kanten, Reibungen, die ihn mehr anzogen als die Dächer und Überhänge. Sandstein, Kalkwand, Granitturm – überall, wo Berge oder Felsen stehen – war seine Heimat.

„Eh, Alter...“, Du wirst uns fehlen!

Deine Bergfreunde Axel, Tim und Kathrin

## KARL-HEINZ BAUMANN

06.04.1930 – 12.03.2018



### Plötzlich und unerwartet!

Am 12. März 2018, kurz vor seinem 88. Geburtstag, verstarb unser Berg- und Wanderfreund Karlheinz Baumann im Skiurlaub im Stubaital.

Seine ersten Touren in die Sächsische Schweiz unternahm er mit den Sportfreunden von „Gipfelsport 09“, danach wurde er Mitglied bei den Arnsteinern. Ab 1958 war er Mitglied der K.V. Lößnitz, bis heute. Wie viele andere konnte er es sonnenabends kaum erwarten, 14 Uhr den Zug in die Sächsische Schweiz zu nehmen und mit Freunden klettern zu gehen.

Sein erster Gipfel war der Vordere Gansfels, bald war er an einer Erstbegehung (Schussturm, Scharnberg 1949) beteiligt. Im Böhmisches war er auch sehr gern unterwegs und beteiligte sich an Erstbegehungen wie zum Beispiel Riesenkopf – Neuer Weg.

Ab 2001 war er als Leiter der Wandergruppe Pirna tätig, wo er immer neue Ideen für schöne Wanderungen hatte. Gern gab er sein umfangreiches Wissen über die Sächsische Schweiz an Jung und Alt weiter. 2003 erhielt er die Ehrennadel in Silber vom SBB.

Wir trauern um unseren Bergfreund Karlheinz Baumann. Er wird in unseren Erinnerungen immer einen Platz behalten.

Die Mitglieder der K.V. Lößnitz

## LUTZ FELDMANN

23.07.1962 – 13.05.2018



Es gibt Dinge, die kann man einfach nicht begreifen. Lutz ist nicht mehr unter uns. Er wurde für uns völlig überraschend aus dem Leben gerissen.

Vor knapp 40 Jahren legte er seine Bergwachtprüfung in der Bereitschaft Dresden ab. Es dauerte auch nicht lange und er übernahm die Verantwortung als Ausbilder für unsere Anwärter. Er war als einer der ersten Luftretter mit dabei, als 2002 die Luftrettung in der Bergwacht Sachsen eingerichtet wurde. Als Mitglied der Landesleitung der Bergwacht Sachsen übernahm er die Aufgabe als technischer Leiter „Sommer/Fels“. Er vertrat uns bundesweit bei den Tagungen der „technischen Leiter“ und war unser Vertreter im IKRK (Internationales Komitee vom Roten Kreuz). Als Mitglied in der „technischen Kommission“ setzte er sich für die Weiterentwicklung der Sicherheitsstandards und technischen Hilfsmittel ein. Es war nicht immer leicht, bei den mitunter sehr ausgeprägten Charakteren unserer Mitglieder, eine gemeinsame Lösung zu finden.

Die Mitarbeit am neuen Lehrbuch, die verantwortliche Vorbereitung sehr vieler Ausbilderschulungen und Prüfungen für unsere Anwärter zeigen deutlich, wieviel Zeit Lutz seiner ehrenamtlichen Tätigkeit widmete.

Seine unbeirrte Liebe zur Natur, den Bergen und den Menschen ließen ihn alle aufkommenden Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden. Trotz seines Engagements für die sächsische Bergwacht fand er immer noch die Zeit, als Reiseleiter in den Bergen dieser Welt unterwegs zu sein.

Er hinterlässt eine Lücke in unseren Reihen, welche sich nur langsam schließen lassen wird. Unsere Gedanken sind aber auch vor allem bei seiner Familie, der wir für die Zukunft die notwendige Kraft und auch Zuversicht wünschen.

Danke Lutz, für alles, und ein letztes Berg Heil !

Jürgen Rolke für die Bergwacht Sachsen



# Wir trauern

um unsere Bergfreunde

**Peter Rennert**

\*29.10.1934

aus Dresden

Mitglied seit 1990

**Falk Unterstab**

\*08.09.1962

aus Dresden

Mitglied seit 2015

**Winfried Gabriel**

\*10.05.1940

aus Dresden

Mitglied seit 2005

**Peter Jacob**

\*19.10.1932

aus Langebrück

Mitglied seit 1990

**Gitta Haßpacher**

\*23.03.1944

aus Oberhermsdorf

Mitglied seit 1991

**Ingrid Pflücke**

\*22.06.1939

aus Dresden

Mitglied seit 1990

**Dr. Peter Löwe**

\*16.04.1938

aus Dresden

Mitglied seit 1998

*Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles,  
aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.*







# SMF goes Patagonia

Wetter-Roulette am Fitz-Roy-Massiv



TEXT  
LUTZ ZYBELL

FOTOS  
TOM EHRRIG



**V**or reichlich zwei Jahren hatte Tom seine Liste „Trips und Träume“ im Freundeskreis rumgeschickt und gefragt, wer Zeit und Lust hat, den darauf aufgeführten weltweiten Kletterzielen in den nächsten Jahren einen Besuch abzustatten. Bevor die Liste wieder in Vergessenheit geriet, hatten Tom und ich Weihnachten 2017 als günstigen Zeitraum für eines der Top-Ziele aus seiner Liste – nämlich Patagonien – ins Auge gefasst.

Mit unserem SMF-Youngster Felix war schnell ein starker dritter Mann für unser Vorhaben gefunden. Als Hauptziel hatte Tom gleich mal die 1200 m-Route „Royal Flush“ im 9. UIAA-Grad am Fitz Roy ausgeworfen, die 1994 von Kurt Albert und den Sachsen Bernd Arnold, Jörg Gerschel und Lutz Richter erstbegangen wurde. Das war natürlich ein hehres Ziel – aber lieber einen engagierten Plan, als mal sehen, was so geht. Aus vielen Berichten wussten wir, dass sich in Patagonien – dort wo Cerro Torre, Fitz Roy und das schlechte Wetter zu Hause sind – jedoch auch viele Träume zerschlagen können und man dort am Ende auch durchaus auf gar keinen Gipfel hochkommt.

Kurz nach unserer Ankunft in El Chalten zeichnete sich ein erstes kurzes Schönwetterfenster ab. Unsere Jungspunde waren sofort Feuer und Flamme, packten in Windeseile alles Nötige zusammen und stürmten los in Richtung Aguja Guillaumet. Mir war das zu stressig und ich entschied mich dafür, in den nächsten beiden Tagen erst einmal den Zustieg zum Fitz Roy zu erkunden. Tom und Felix biwaktierten beim Zustieg oberhalb vom See Piedra Negra und kletterten tags darauf über das Eiscoloir der Amy-Vidailhet (350 m, 65°, 5+) zum Gipfel der Aguja Guillaumet, dem nördlichsten Punkt der Fitz-Roy-Kette. Ein toller Erfolg, dass die beiden an unserem dritten Tag in Patagonien bereits den ersten Gipfel abknipsen konnten. Tom und Felix hatten ihre Essensvorräte im Vorfeld knapp und exakt geplant, allerdings hatten sie dabei irgendwie den Rückweg vergessen. Nachdem sie also auf dem Gipfel ihren letzten Müsliriegel geteilt hatten, stand ihnen noch ein zweitägiger Rückmarsch über 25 km ohne Essen bevor. Dementsprechend ausgemergelt aber glücklich kamen die beiden dann am Weihnachtsmorgen wieder in El Chalten an.

Das nächste Schönwetterfenster kündigte sich für kurz nach Neujahr an. Da in den Wänden am Fitz Roy Unmengen von Neuschnee lagen, war an schwere Freikletterei nicht im Geringsten zu denken. Also orientierten wir uns zu etwas „alpinieren“ Zielen um - d.h. mehr Schnee/Eis als schweres Felsgelände - und nahmen die Aguja Poincenot ins Visier, die mit 3006 m der zweithöchste Gipfel in der Fitz-Roy-Gruppe ist. Nach einem Biwak in unserer vorher am Paso Superior gegrabenen Schneehöhle wollten wir diesen Gipfel über die Whillans-Cochrane-Route (550 m, 80° M4 5+), die zuerst einer langen linksansteigenden Schneerampe in der Westwand folgt und dann auf der Südseite in 200 m „leichter“ Felskletterei, wie es so schön im Kletterführer steht, zum Gipfel führen sollte. Nachdem wir nicht ganz so zeitig loskamen, wie wir eigentlich wollten, und uns vor der heiklen Serac-Querung zum Einstieg nochmal einen Ver-



Packen im Basecamp in El Chalten.



# TOUREN

Tom in der Crux-Seillänge unserer Erstbegehung.



Auf dem Weg zur Aguja Poincenot.



hauer geleistet hatten, war es am Einstieg bereits 8 Uhr. Tom spulte die 5 Seillängen Firnschnee auf der linksgeneigten Rampe in der Ostwand bis zur Schlüsselseillänge, einer heiklen Felsquerung und einer kurzen, fast senkrechten Eisstelle. Nachdem Tom sich dann einmal mit komplettem Eisgerödel in die Tiefe gestürzt und die Haltbarkeit seiner gelegten Friends getestet hatte, klappte beim zweiten Versuch alles. Auf der Schulter querten wir in die Südseite des Turmes und es boten sich fantastische Blicke zum Cerro Torre. Irgendwie mussten wir feststellen, dass wir von der Rückseite des Turmes kein richtiges Topo dabei hatten. Daher gestalteten sich die "200 m leichte Felskletterei" zu einem stundenlangen ständigen Gesuche, Gequere und Abgesteige, bis wir schließlich um 19 Uhr im aufkommenden Schneesturm den Gipfel erreichten. Beim Abseilen wurde es irgendwann dunkel und insgesamt 24 h nach dem Start torkelten wir schließlich völlig ausgelaugt wieder in unsere Schneehöhle am Paso Superior. Auch wenn wir

nicht die schnellsten gewesen sind, so waren wir jedoch die ersten, die in dieser Saison auf die Aguja Poincenot hochgekommen sind, worüber wir uns riesig freuten.

Nach einigen Schlechtwettertagen, die wir mit Bouldern und Sportklettern verbrachten, stand das nächste Schönwetterfenster an. Da es in der Zwischenzeit oben nicht mehr geschneit hatte, wollten wir die Route „Pilar Rojo“ (14 SL, UIAA 8) an der Aguja Mermoz in Angriff nehmen. In bewährter Weise ging es nach einem Zwischenstopp in der Eishöhle in aller Herrgottsfrühe über den anspruchsvollen Bergschrund und das steile Schneefeld zum Einstieg vom „Pilar Rojo“ hoch. Nach einem kurzen Verhauer standen wir gegen 8 Uhr am Beginn der eigentlichen Felskletterei. Es folgte eine meiner alpinen Lieblingstätigkeiten: Auf einem Bein neben der 10 m tiefen Randkluft balancierend entledigt man sich des ganzen Eisgerödels und schlüpft in die Kletterschuhe. Wenn da irgendwas Wichtiges runter fällt – egal ob in die Rand-



kluft oder gleich das 55° steile Schneefeld hinunter – ist die gesamte Aktion gelaufen. Alles ging jedoch glatt bzw. blieb am Mann und so startete Tom in die brüchige erste Seillänge und testete gleich mal den ersten Bohrhaken, als er kurz darüber mit einem Stück Fels ausbrach. Nach dieser ersten etwas schrottigen Seillänge ging der Kletterhimmel los: Fantastische Risse zogen in der Stirnseite des Pfeilers durch den rötlichen Granit kerzengerade in den Himmel. Aufgrund der enormen Steilheit und der manchmal unangenehmen Breite des Risses (sog. Off-Finger-Gewurste) wurde das Ganze ziemlich anstrengend und schwierig. Während wir uns Seillänge um Seillänge höher kämpften, zog es leider zu und auch der Wind nahm Fahrt auf. Dadurch wurde es beim Sichern an den Standplätzen empfindlich kalt und auch das Klettern im 8. UIAA-Grad machte bei den herrschenden Temperaturen nur noch eingeschränkt Freude. Am Ende des unteren schweren Teils der Route nach 8 Seillängen trafen wir daher die Entscheidung umzukehren.

Als wir El Chalten wieder erreicht hatten, wurde uns klar, dass Schwerklettern am Fitz Roy nur möglich ist, wenn (A) die Wände schneefrei sind, (B) kein übermäßiger Wind geht und schließlich (C) möglichst beim Klettern auch noch die Sonne scheint. Da Punkt (A) schon drei Tage Sonnenschein voraussetzt, um das Eis und den Schnee in den Rissen und Wänden zu schmelzen und man dann noch drei schöne Tage braucht, um durch die Wand zu klettern, bräuchte es für einen ernsthaften Versuch im „Royal Flush“ also ein Jahrhundert-Wetterfenster in unserer letzten verbleibenden Urlaubswoche. Da der Wetterbericht dies wider Erwarten nicht prognostizierte, war klar, dass wir dieses Ziel begraben mussten und einen Alternativplan für die letzten beiden verbleibenden Schönwettertage brauchten.

Nach langem Hin und Her entschieden wir uns, den 3406 m hohen Fitz Roy über den Normalweg – die Franco-Argentina-Route (550 m, 25 SL, UIAA 7+) – über den SW-Grat in Angriff zu



Panoramablick in  
unser Hotel "Eishöhle"  
am Paso Superior .

nehmen. Nach dem obligatorischen Zustieg zum Paso Superior und einem erneuten Biwak in unserer Schneehöhle ging es kurz nach Mitternacht los.

Zunächst folgten wir dem gleichen Weg wie zur Aguja Poincenot, um dann rechtsansteigend über ein steiles Schneefeld zur SW-Schulter, dem sog. „La Silla“ abzubiegen. Als wir Mixedgelände erreichten, holten wir die Seile aus dem Rucksack und erreichten schließlich gegen 7 Uhr den Beginn der eigentlichen Felsklettere. Doch was war das? Der Fingerriss der 1.SL im siebten UIAA-Grad präsentierte sich völlig vereist, so dass weder Finger noch Klemmgeräte rein passten. Auch weiter oben sah die Wand – zumindest für unsere begrenzten Eiskletter- bzw. Dry-Tooling-Fähigkeiten – völlig unmachbar aus. Schweren Herzens trafen wir die Entscheidung, dass es keinen Sinn ergab, es überhaupt zu versuchen. Aus der Traum vom Fitz Roy! Es blieb uns nichts anderes übrig, als

die Segel zu streichen und entsprechend be-  
trübt den Rückweg zur Schneehöhle in Angriff zu nehmen.

Als wir nach dem Mittag dort relativ ausgelaugt ankamen, war Tom schon wieder voller Elan und fragte, wer von uns beiden jetzt mit ihm zur Ostwand der Aguja Val Biois spuren würde. Er wollte gern eine von ihm im Vorhinein erspähte Linie für eine Erstbegehung aus der Nähe anschauen, denn für den morgigen Tag, den wir eigentlich eingerechnet hatten, um vom Fitz Roy wieder runter zu kommen, war ja noch schönes Wetter angesagt. Die Begeisterung bei Felix und mir für diesen Nachmittagsausflug hielt sich sehr in Grenzen, aber letztendlich stimmte ich zu mitzukommen. Tom alleine über das spaltenreiche Schneefeld rennen zu lassen, wäre keine Option gewesen. Nach reichlich einer Stunde knie- bis hüfttiefem Gestapfe im Nachmittags-Sulzschnee erreichten wir schließlich den geplanten Einstieg.

Alle Aktivitäten auf einen Blick.







Im Gegensatz zum Fitz Roy war die geplante Linie einigermaßen schnee- und eisfrei. Tom kletterte gleich noch die erste Seillänge ins Neuland hoch und fixierte ein Seil, so dass wir uns die Zeit dafür morgen sparen könnten.

Nach einer kurzen Nacht standen wir gegen 6 Uhr früh wieder am Einstieg, diesmal aber zu dritt. Schnell erreichten wir mit den Jümars Toms Umkehrpunkt von gestern. In den nächsten Seillängen hielten wir uns immer links eines schneegefüllten Kaminsystems und kamen in eleganter Riss- und Verschneidungskletterei langsam höher. Zwischenzeitlich einsetzender Schneefall konnte Tom nicht bremsen und so erreichten wir gegen Mittag einen Pfeiler in Wandmitte. Bis dorthin waren wir noch auf vereinzelte Spuren von Vorgängern gestoßen. Ab dem Pfeiler waren wir in völligem Neuland und es wurde merklich steiler und auch deutlich schwieriger. Trotz niedriger Temperaturen konnte sich Tom auch die beiden schwersten Seillängen onsite und völlig clean hochkämpfen. Als wir schließlich gegen 20 Uhr am Südgrat aus der Wand ausstiegen, waren wir dem mittlerweile zum Sturm angewachsenen Westwind voll ausgesetzt und mussten leider auf den restlichen Weg zum Gipfel verzichten. Zwei Stunden später standen wir wieder auf dem Einstiegsschneefeld und es ging ein heftiger Schneesturm los. Gott sei Dank konnten wir die Zustiegsspuren vom Morgen noch einigermaßen erkennen, so dass wir gegen Mitternacht

völlig ausgelaugt wieder in der Eishöhle ankamen. Auf dem relativ flachen Gletscher hätten wir uns sonst bei max. fünf Meter Sicht im starken Schneefall ohne die Spuren wahrscheinlich völlig verirrt. In der Snowgrotte diskutierten wir noch eine Weile über mögliche Namen für unsere Erstbegehung und einigten uns darauf, unsere neue Route (450 m 12 SL, UIAA 8) wegen der linksgeneigten Linienführung und in Reminiszenz an unser gemütliches Basecamp in El Chalten „La Torcida“ (auf Deutsch „Die Geneigte“) zu nennen.

Im Rückblick war unser Klettertrip in Patagonien vom Klettern und der Landschaft her extrem beeindruckend, körperlich äußerst anstrengend – zumindest ich habe meine Wanderkilometer für dieses und nächstes Jahr mehr als rein – und in Hinblick auf die erreichten Ziele in Anbetracht des ziemlich wechselhaften Wetters vor Ort sehr erfolgreich.

Abschließend ein großes Dankeschön an Bernd, Gunter, Paul und Uwe für ihre Insider-tipps, Rainer und Trek'n'eat für die leckere Expeditionsnahrung und allen Kumpels und dem SBB, die uns eine Menge Equipment geborgt haben. Auch unseren Freundinnen und Familien sind wir sehr dankbar, dass sie großes Verständnis dafür aufgebracht haben, dass wir uns lieber in Patagonien den Arsch abgefroren haben als mit ihnen Weihnachten zu feiern.

# Aber bitte mit Sahne

Großglockner Stüdlgrat



TEXT & FOTOS  
JOACHIM FINZEL





**E**in 600-Höhenmeter-Felsgrat zum höchsten Punkt Österreichs, Kletterei bis 3+. Das klang nach einem machbaren, trotzdem herausfordernden und lohnenden Ziel. Schon 2016 war die Tour geplant und die Hüttenplätze vorbestellt. Aber ein Wettersturz durchkreuzte unseren Plan. Im August 2017 wollten Matthias und ich es erneut probieren. Der Termin stand langfristig fest und so zogen wir los.





Wusch... Die Autoreifen wühlen sich durch riesige Regenwasserpflützen, gemischt mit angeschwemmtem Schlamm. Hoffentlich spült es uns nicht mitsamt Auto von der Straße. Nein, wir sind nicht auf Jeep-Tour Bundesstraße, auf dem Weg zum Berg. Bei bescheidenst möglichem Wetter. So kann es eben sein, wenn man Termine strikt einhält. Wir kommen schließlich aber doch unbeschadet am Parkplatz beim Lucknerhaus an, packen uns und die Rucksäcke so gut es irgend geht wasserfest ein und machen uns auf den Weg. Ziel ist die Stüdlhütte, knapp 900 Höhenmeter über uns. Flott laufen wir los und überholen einige Leute, also scheinen wir einigermaßen fit zu sein. Je höher wir kommen, werden wir aber der Reihe nach von fast allen, die wir zuerst hinter uns gelassen hatten, wieder eingeholt. So toll sind Form und Akklimatisation wohl doch nicht. Zum Glück ist das Ganze ja kein Wettrennen und es geht heute nur ums Ankommen. Schließlich erreichen wir die futuristisch-windschnittig gestaltete Hütte und versuchen erst mal die nassen Sachen geschickt zum Trocknen aufzuhängen. Trotz Gore-Tex und Konsorten sind wir beide bis auf die Unterhosen nass, gut dass

wenigstens der Rucksackinhalt halbwegs trocken geblieben ist.

Dafür übertrifft das Abendessen alle Erwartungen um Längen. Dummerweise sind wir nach der Suppe und dem wahrlich gigantischen Salatbuffet schon fast satt, sodass wir von Hauptgang und Dessert nicht mehr viel hinunter bekommen. Dann geht es zeitig zu Bett. Es wird eine eher unruhige Nacht, das Matratzenlager ist recht gut besetzt, warm ist es und eine gewisse Nervosität ist eben doch da. So bin ich dann richtiggehend erleichtert, als das Telefon 20 vor 5 melodische Wecktöne von sich gibt.

Ein schnelles Frühstück, dann sind wir halb 6 abmarschbereit. „Haben wir alles?“ So viel brauchen wir eigentlich nicht: Gurt, ein paar Klemmkeile, Schlingen und Expressen, Pickel, Steigeisen, Biwaksack. Ein Halbseil haben wir mit. Nach einiger Diskussion im Vorfeld hatten wir uns für diese Minimalvariante entschieden: Maximal 25-Meter-Seillängen, aber dafür kein langwieriges Seileinziehen an jedem Stand. Mal sehen, ob das so klappt wie geplant.

Zunächst haben wir gut 400 Höhenmeter Zustieg vor uns, erst über Schotterhänge, dann über den Gletscher. Gestern hatten wir uns noch versucht zu erinnern, wie die Spaltenrettung mit Prusikschlingen funktioniert. Ergebnis: durchwachsen, aber es wird schon nichts passieren. Wenn doch, werden wir uns schon zu helfen wissen. Nach knapp einer Stunde mit Eis unter den Füßen können wir dann die Steigeisen wieder ablegen. Wir befinden uns auf dem ersten schrofigen Ausläufer des Grats. Über uns ist eine größere Seilschaft am Direktanstieg zugange. Vielleicht kann man die auf dem Originalweg geschickt überholen. Durch Blockgelände steigen wir flott seilfrei links unterhalb vom Grat voran. Um dann zum Grat hoch zu kommen, muss man doch kurz mal

Zustieg über den Teischnitzkees







klettern - vielleicht ist das die im Topo mit „2+“ bezeichnete Stelle? Matthias will schon das Seil herausholen, doch ich probiere kurz und bin schnell über die eine Stelle hinweg. Somit können wir die Gruppe tatsächlich überholen und flott weiter durch die Schrofen Höhe gewinnen.

Ehe wir es uns versehen, sind wir an dem gelben Schild „Frühstücksplatz 3550m“. Wir finden, dass wir sensationell schnell unterwegs sind, in der Tat liegen wir auf die Minute genau im Zeitplan – 3 Stunden ab Hütte. „Bei Überschreiten dieser Richtzeit wird die Umkehr empfohlen.“ sagt das Schild. Und weiter: „Ab hier beginnen die Hauptschwierigkeiten.“ Nun, ein wenig anspruchsvoller darf es ruhig werden. Links über uns beginnt eine steile, aber offensichtlich nicht schwere Verschneidung, verziert mit Eisenstangen und einem Hangeltau. Wir binden uns ein und ich bin als erster mit dem Vorstieg dran. Mal sehen, ob man diese künstlichen Hilfsmittel einfach links liegen lassen kann. Die Verschneidung ist griffig, gerne hänge ich das Seil in die Eisenstangen ein, zur Fortbewegung brauche ich sie nicht. Bald stehe ich auf dem Absatz 20 Meter weiter oben. 5 Meter Seil einholen und Matthias kann nachkommen.

Als Matthias weiterklettert, hat die Seilschaft hinter uns zu uns aufgeschlossen. Oft ergibt das dann eine Mischung aus Ungeduld bei den einen, ein Gefühl von Gehetztheit bei den anderen, insgesamt also Genervtheit allenthalben. Der Vorsteiger bleibt aber ganz zurückhaltend kurz unter meinem Standhaken stehen, ich biete ihm an „You can use this bolt here as well...“ und ruck-zuck ergibt sich ein nettes Gespräch. Aus der „Wüste“ kommen sie, Arizona, wo es viele Sandsteintürme gibt. Von Sandsteintürmen in Deutschland haben sie auch schon gehört, und – believe it or not – die in der Nähe von Dresden wollen sie nächste Woche auch

mal besuchen. Manchmal fügen sich Dinge zusammen, wie man es sich beim besten Willen nicht ausdenken könnte – genau eine Woche später werde ich mit Adrian und Rick Falkenstein, Tante, Wildschütznadel und weitere Elbsandsteingipfel besteigen...

Zurück zum Hier und Jetzt: Matthias steigt flott weiter. Wir bewegen uns jetzt auf der Schattenseite, ein wenig vom gestrigen Neuschnee liegt noch, aber nichts was uns ernsthaft aufhalten könnte. Zwischendurch folgen auch mal leichtere Passagen, an denen man das Seil vielleicht auch wegpacken könnte, um etwas schneller zu sein. Die Seilschaft vor uns ist nicht ganz so schnell unterwegs und überholen muss vielleicht auch nicht sein, also ist es wohl am sinnvollsten weiter von Standplatz zu Standplatz zu sichern. Das klappt überaus geschmeidig, die 25 Meter Seil sind perfekt für die Handhabung. Vereinzelt gibt es wieder Drahtseilsicherungen, bei denen uns unklar bleibt, wofür sie nützen sollen. Der Fels bietet mindestens genau so gute Griffe, warum sollte man das Eisen anfassen? Vielleicht, wenn alles verschneit und vereist ist.

Die vielleicht schönste Kletterstelle am Grat ist dann der kurze Hangelgrat, den Matthias vorsteigt. Ziemlich als letzte Hürde zum schon greifbar nahen Gipfelkreuz steht wenig später das „Klapfl“ im Weg, eine kurze, aber steile und glatte Felsstufe. Warum der Weg nun genau hier entlang geht, und nicht in der Rinne links, oder dem Riss rechts, die alle beide deutlich leichter aussehen - keine Ahnung. Standardmäßig soll man hier wohl mit Hangelseil als Griff und Eisenstangen als Tritte hoch klettern. Aber da bis hierhin alles frei zu klettern ging, wäre es ja schade, „auf der Zielgerade“ diesen Vorsatz zu brechen. Matthias ist wieder mit vorsteigen dran und greift gleich beherzt mit einem „Hier fange ich jetzt nicht mehr an zu ex-

perimentieren.“ in das Tau. Ich kann dann wenig später mit Seil von oben probieren. Tja, wohin treten, was greifen, wie den Körper hoch bekommen? Dreimal: Keine Ahnung. Nach etwa 10 Sekunden ist mein Ehrgeiz auch weg, ich hangle mich die 2 Meter hoch und tröste mich damit, dass ich die Rinne links definitiv hätte frei klettern können.

Noch 2–3 leichtere Seillängen und der Gipfel ist unser. Freilich müssen wir das Glück mit einigen teilen, den Österreichern vor uns und den Amerikanern hinter uns reichen wir auch noch die Hände zum „Berg Heil“, aber bei den Horden, die über den Normalweg kommen, wäre das fast aussichtslos. Geschafft – ziemlich genau in der Normzeit von 6 Stunden ab Hütte. Heute passt einfach alles, oder es war „fui lässig“, wie der Österreicher vielleicht sagen würde.

Am Stand... über den Wolken



Nach einer Weile Rast wollen wir dann weiter – schließlich ist es nicht weit bis zur ersten Einkehrmöglichkeit, der Erzherzog-Johann-Hütte, nur etwa 300 Höhenmeter unter dem Gipfel. Ich bin dafür seilfrei zu gehen. Matthias möchte sichern – wahrscheinlich hat er recht, denn bei dem Begängnis muss man noch nicht mal selbst einen Fehler machen, um in eine brenzlige Situation zu kommen. Wir manövrieren uns also im Slalom zwischen Gegenverkehr und den Eisenstangen, die irgendwie wohl als Sicherung gedacht sind, entlang. Dabei sichern wir wie gehabt mit Standplatz und sind damit mehr oder weniger Exoten. Die meisten rennen angeseilt, aber ohne jeglichen Fixpunkt herum, wahrscheinlich nach dem Motto „wenn einer fällt, soll er wenigstens nicht alleine sterben.“ Wir sollten schnellstmöglich hier weg. Hinunter in die angeblich furchtbar ausgesetzte, meiner Meinung nach völlig unspektakuläre Glocknerscharte. Dann drüben am Drahtseil hoch auf den Kleinglockner. Nach einem Stück über den Grat geht es schließlich abwärts. Hier ist zum Glück nicht mehr so ein Gedrängel wie oben, sodass wir das Glocknerleit'l flott erreichen. Hier wäre eine Schnee-Matsch-Geröll-Dreck-Rinne abzustei-gen. Die sieht durchaus machbar aus, aber die Abseilhaken links davon sind doch zweifelsohne einladender.

Also viermal abseilen. Vor der letzten Abseile ziehen wir die Steigeisen für den Weiterweg über den recht steilen Firnhang an. Die ersten paar Meter sind hochkonzentriertes Gehen – es ist nicht schwierig, aber ein Stolpern könnte schon fatale Folgen haben – erst vor ein paar Wochen ereignete sich hier ein tödlicher Unfall. Dann wird es flacher und wir können entspannt im Schmelzwasserbächlein der Erzherzog-Johann-Hütte entgegenwaten. Was für ein „Sahne“-Tag – perfektes Wetter, reibungslos eingespielte Seilschaft, grandiose Aus- und Tiefblicke war. Darauf gibt Matthias eine Runde Apfelstrudel – und zwar, was bei unserem Fitness-Experten schon etwas heißen will: „Aber bitte mit Sahne!“



# Nasser Sandstein

Wohin, wenn die Felsampel Rot zeigt?

*Wenn der Sandstein durchnässt ist, verbietet sich aus Vernunftgründen eine Klettertour im Sächsischen Felsengebirge. Hier wieder ein Tipp für eine Ausweichmöglichkeit von Wido Woicik.*

## Turm von Birnai – Čima v Brné

Der recht große, mitten im Wald stehende einzelne, freistehende Gipfel ist bereits von weitem zu sehen. Er verschwindet, wenn man sich nähert aber wieder aus dem Blickfeld. Die Absicherung ist gut bis großzügig, die Qualität der Haken mitunter tschechisch. Deshalb ist entsprechende Vorsicht notwendig. Es existieren mehrere Abseilmöglichkeiten und ein Gipfelbuch.

Im Sommer ist der Wandfuß durch die davor stehenden Laubbäume verschattet. Das dunkle Gestein sollte aber eine schnelle Abtrocknung unterstützen.

Für Kinder ist der steile Zustieg eine kleine Herausforderung. Am Wandfuß und in der Bergseite befinden sich schöne Spiel- und Lagerplätze. Vom Gipfel bietet sich ein weiterer Ausblick auf das Elbtal. Als Rahmenprogramm bietet sich der Besuch der nahegelegenen Burg Schreckenstein (Hrad Střekov) oder für orientierungsgeübte ausdauernde Wanderer (steiler teils wegloser langer Anstieg) die schöne Aussicht „Vysoky Ostry – Hohe Wostrey“ 587 m an.

**Kletterverbot: 20.4.–20.7.**

### Info Turm von Birnai – Čima v Brné

**Lage:** oberhalb von Ústí/Aussig | **Entfernung von DD VZ:** 72 km, Auto ca. 1h | **Parken:** 50° 37.639'N 14° 04.123'E | **Zugang** vom Parkplatz über die Straße 261 durch die Ortschaft bergauf bis zum Punkt N 50°37.986 E 14°04.322 wo die Straße „Pod Rezervaci“ den Waldrand erreicht - Hinweisschild. Von hier senkrecht, fast weglos, in wenigen Minuten, sehr steil durch den Wald hinauf zum Wandfuß | **Gestein:** Phonolit (nicht alles ist fest) | **Schwierigkeiten:** III - VIII, Schwerpunkt IV & V | **Weglänge:** bis 30 m | **Anzahl der Wege:** ca. 25 | **Absicherung:** gut bis großzügig | **Führer:** Kletterführer Nördliches Böhmen (Signatur Bibo F1874/1))

# Bergblumen

Künstlerisch wertvolle bibliografische Raritäten, historische Reise-, Wander-, Kletterführer, Reisebeschreibungen, Erlebnisberichte und Landkarten bilden einen besonders hohen Wert unseres Bestandes. In diesem Zusammenhang erfreut es uns von der Bibliothek, wenn wir eine große Kostbarkeit in unsere Sammlung aufnehmen dürfen: zwei Büchlein der Reihe „Bergblumen, illustrierte Blätter der 'Section Strehlen' des Gebirgsvereins für die Sächsisch-Böhmische Schweiz“. Gespendet wurde uns dieser Schatz von Dietmar Heinicke – auch von dieser Stelle nochmals ein großer Dank! Neben diesen beiden „Bergblumen“ waren weitere wertvolle historische Reisebeschreibungen und Zeitschriften Teil der Spende von Dietmar. Auch in zurückliegenden Jahren hatte er der Bibliothek dankenswerter Weise Bücher der Reihe „Über Berg und Thal“ gespendet.

Doch nun zu den „Bergblumen“. Als ich zum ersten Mal in's Buch schaute war ich begeistert. Ein gedrucktes Buch handgeschrieben (!) und mit vielen Graphiken resp. Zeichnungen versehen, jede Graphik ein kleines Kunstwerk! Aber auch der Inhalt ist bemerkenswert, werden wir doch mitgenommen in die Zeit unserer Großväter und Urgroßväter in die Jahre 1888 bis 1891. Und wir gehen mit in die Region, die wir doch gut zu kennen meinen und in der vieles seither wieder vergessen oder verloren gegangen ist, in ein nahes oder wenig entferntes Gebiet um Dresden bzw. Dresden-Strehlen. Und wer hat die „Bergblumen“ gepflanzt? Lesen wir was die Sektion Strehlen selbst dazu sagt: „Die in diesem Dorfe begründete Sektion Strehlen hat aber in ihrer unmittelbaren Nähe keine Berge und Täler, auf und in denen sie nach gebräuchlicher Sitte der Gebirgsvereine für Ruhebänke, Wegweiser, Aussichtspunkte und dergleichen sorgen könnte. Doch die unter der Leitung eines von den Aufgaben und idealen Zielen der Gebirgsvereine warm begeisterten Obmannes, unseres E.W. Zöllner stehende Sektion fühlte das Bedürfnis, auch etwas zu schaffen, was unse-

rem Gebirgsverein nützen und Freude der Natur und der geschichtlichen Forschung erfreuen könnte. Da kam sie auf den ungewöhnlichen Gedanken, „Bergblumen“ zu pflanzen, d. h. eine kleine illustrierte Monatsschrift mit Zeichnungen, die sich auf unser Vereinsgebiet beziehen und welche der geniale, akademisch gebildete Dekorationsmaler Herr W. Eckard herstellt, unter der Redaktion ihres Zöllner herauszugeben. ...“ [1] Ein löblicher Vorsatz, im Geiste des Gebirgsvereins an der Erschließung der Sächsisch-Böhmischen-Schweiz und seiner Region mitzuwirken, wenngleich wie hier auf künstlerisch-kulturellem Gebiet. Bereits kurz nach Erscheinen der ersten Ausgabe gab es bereits viele Liebhaber der „Bergblumen“ und auch der Hauptverband des Gebirgsvereins interessierte sich für den Blumenstrauß. Selbst das sächsische Königshaus, dessen Villa auch in der Gemeinde Strehlen lag, hatte Interesse an den „Bergblumen“ gefunden. Allerdings ist auch in der Vereinszeitschrift „Über Berg und Thal“ häufig zu lesen, dass die Sektion Strehlen um Förderzuwendungen zur Kostendeckung für die „Bergblumen“ durch den Gesamtverein nachsucht. Auch wird befürchtet, dass die „Bergblumen“ dem Vereinsorgan „Über Berg und Thal“ „eine bedenkliche Konkurrenz bieten“ [2] könne. Daraus kann man auch die gute Qualität der „Bergblumen“ ableiten.

Was aber waren die Ursachen für beständige Geldnöte der „Bergblumen“? Aus heutiger Sicht und sicher auch in jener Zeit, war die Aufmachung bzw. das Layout nicht mehr zeitgemäß, nicht mehr wirtschaftlich. Eine Zeitung von Hand zu zeichnen, von Hand zu schreiben und dann zu drucken war sicher auch in den Jahren vor 1890 schon ziemlich elitär – aber trotzdem schön. Viele wussten das zu schätzen und waren bereit, auch ihren Teil der Herstellungskosten mit dem Verkaufspreis zu tragen. Doch es musste fortwährend um eine stabile Käuferschaft gerungen werden. Um Kosten zu sparen, wurden ab Ausgabe November 1888 maßgebliche Texte nicht mehr von Hand ge-



schrrieben sondern im Buchsatz gedruckt. Nachdem 1892 das Dorf Strehlen eingemeindet wurde, war die Einverleibung der Sektion Strehlen in den Gesamtverband der Sektion Dresden nur eine logische Folge des Anschlusses vom Dorf Strehlen an Großdresden. Damit verbunden war das langsame Austrocknen und Verwelken der „Bergblumen“ und mit der Juni-Ausgabe 1892 war die Zeit leider abgelaufen.

Wodurch zeichnet sich die „Bergblume“ besonders aus? In den ersten Ausgaben war es die Symbiose von Graphik und Schreibschrift im Druckbild. Anschließend waren es noch immer die gelungenen Graphiken. Nach Erfindung des Buchdruckes war es eher üblich, das Wort in Buchdrucklettern zu setzen. Was machten aber die Bergblumenautoren? Sie machten alles von Hand! Und wie? „Die Erläuterungen zu den Zeichnungen autographierte Herr Eckardt selbst mit lithographischer Tinte, beides, Zeichnung und Text, wurde auf Zinkplatten umgedruckt und so auf gewöhnlichem Wege des Zinkdruckes vervielfältigt.“ [3] Das liest sich zunächst einfach aber es bedarf eines großen handwerklichen und künstlerischen Geschicks, um zu hochwertigen Ergebnissen zu gelangen.

Interessant waren seinerzeit Themen, die heute aus unserer Wahrnehmung eher verschwunden scheinen, wie beispielsweise die Heraldik regionaler Adelsfamilien, Sagen aus dem Vereinsgebiet oder Standorte von Stein-/Sühnekreuzen und deren Hintergründe. Aber auch Themen, die immer noch ein breites Publikum finden, wie Burgen und/oder deren Ruinen, Rittergüter und viel dergleichen mehr. Heimat, kurz gesagt und daher so wertvoll für uns!

Die „Bergblumen“ sind von der ersten Ausgabe Januar 1888 bis zur letzten Juni 1892 (außer 1-4, 6, 10/1888) im Bestand der SLUB und dort online als PDF-Datei abrufbar:

Band 1-3: <http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/52211/1/0/>,

Band 4-7: <http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/52937/1/0/>

Im SBB sind die „Bergblumen“ 1-12/1888 und 1-12/1889/1890/1891 bedingt auszuleihen unter H0175A, H0175B.

*Falk Große*

[1] „Über Berg und Thal“ Nr. 96

[2] [3] „Über Berg und Thal“ Nr. 130

Anzeige

## Geoquest Lehrbuchtrilogie



**Kinderkopf und Affenfaust**  
Seiltechnik, Knoten,  
Knotenschlingen.  
25,- €



**Hexen und Exen**  
Die Hardware und ihre  
Anwendung beim Klettern.  
25,- €



**Die 4. Dimension**  
Das Bewegungslehrbuch  
(Bouldern und Klettern)  
29,90 €

Direkt beim Verlag bestellen: [www.geoquest-shop.de](http://www.geoquest-shop.de)



# „Jodl der Kletterer“ – oder: Schreib ´ dir Dein Buch!

Es ist nun beileibe kein neues Phänomen, dass sich in unserer literarischen Landschaft immer wieder „Debütanten-Verlage“ etablieren, die davon ausgehen, dass literarische „Erstlinge“ von Autoren den Sprung in die „große Lesewelt“ schaffen und damit auch den Verlag in das Gespräch bringen wollen. So gesehen ist es wohl auch Absicht des Berliner Enno-Verlages mit dem „Jodl“, dessen Autor N. O. Mennescio (Pseudonym) im wahren Leben ehemaliger Redakteur beim Satiremagazin „Eulenspiegel“ war, zu punkten. Das Jürgen Nowack das Schreiben beherrscht, steht außer Frage. Also: Er, und sein Romanheld „Jodl“, beide möchten im Alter ein Buch schreiben. Die Pressestimmen zum fertigen Produkt, die auf dem Schutzumschlag zu lesen sind, können durchweg als „Verrisse“ bezeichnet werden. Mancher Leser aus unseren Breiten wird sich zu Recht fragen: Was soll denn das nun wieder? Eigentlich ist dies aber heute mitunter üblich – eine durchgängige Negativwerbung ist auch eine Art von Werbung!

Nun klingt dies so, als ob es sich nicht lohnen würde, das Buch zu lesen! Dem ist aber nicht ganz so. Beschrieben wird die wechselvolle Geschichte einer Familie aus Dresden in den Umbrüchen der Wendezeit – die übrigens sachlich korrekt – in etwa so erzählt wird, wie sie viele von uns erlebt haben. Aber „Jodl“, unser Romanheld, einer der nicht unsympathisch daher kommt, ahnt von den sozialen Umbrüchen noch nicht viel. Er schindet sich beim Klettern (dem durchaus im gesamten Handlungsgeschehen etwas mehr Platz eingeräumt hätte werden können!) und in seinem Keller, um später als Rentner noch fit zu sein. Für ihn geht es schließlich darum, dass er sich die Eiger-Nordwand nicht mehr nur in Bildbänden anschauen darf. Dann kommt sie tatsächlich: Die Wende! Für unseren Hauptheld leider aber etwas zu spät: Hüftbeschwerden und Coxarthrose verhindern die Realisierung seiner Träume. Auch sei-

ne Ehe bleibt von den stürmischen Begleiterscheinungen der Vergangenheit und Gegenwart nicht verschont. Gerade diese Passagen lesen sich verständlich und locker. Wer als Leser allerdings gewohnt ist, dass ein literarisches Geschehen systematisch und überschaubar entwickelt wird, der dürfte bei der Lektüre möglicherweise Schwierigkeiten bekommen. Natürlich beherrscht der Autor sein Metier. Aber so wie alle schreiben, nein! Um die Aufmerksamkeit der Leser zu erreichen, sollte der Text schon „besonders daherkommen!“ Für den „literarischen Normalverbraucher“ ungewöhnliche Stilmittel, inhaltliche Sprünge und Rückblenden über Gebühr, bestimmen die Handlung. Der Hauptheld, vor allem aber sein Umfeld, werden wenig überschaubar und „systematisch“ aufgebaut und beschrieben. Hier könnten für den „normalen“ Leser, zu denen Wanderer und Bergsteiger wohl gehören, die Schwierigkeiten beginnen. Vielleicht sollten Autor und Verlag mehr an die Zielgruppe denken, wenn schon diesen Buchtitel so gewählt wurde. Linear zu erzählen, dass kann schließlich jeder Autor! Fiktive Gespräche des Autors mit dem Lektor des Verlages (Hannibal Lector) werden zusätzlich eingestreut. Dessen Streichvorschläge im Text sind im Buch grau unterlegt zu finden. Der Roman endet urplötzlich mitten im Satz und der Leser wird aufgefordert, den Schluß selbst zu schreiben („Geben Sie dem Buch den Rest!“). Die besten Vorschläge zu weiterführenden Schlußlösungen können eingesandt und prämiert werden. Unoriginell ist das Ganze nun beileibe nicht.

Aber: Vielleicht haben Autor und Verlag zu viel gewollt! Manchmal ist es schon nicht verkehrt, sich an ein altes Zitat von Goethe zu erinnern: „In der Beschränkung [der Mittel] erweist sich erst der Meister!“

N.O. Mennescio. „Jodl der Kletterer“.

Enno-Verlag. 2017. 20 €.

Hans-Rainer Arnold

# Der „Sandsteinblogger“- ein Outdoor-Magazin für die Sächsische Schweiz.

Ich dachte eigentlich, dass ich über die neue Literatur zur Sächsischen Schweiz recht gut informiert bin. Aber ich muss wohl zugeben: Auch bei mir fand der „Sandsteinblogger“, herausgegeben vom Journalisten Hartmut Landgraf, bisher wenig Beachtung. Dabei ist die farbig und geschmackvoll illustrierte 120 Seiten-Broschüre vom Herausgeber optisch sehr ansprechend gestaltet. Die mit Sorgfalt ausgewählten einzelnen Beiträge bieten zahlreiche Anreize, sich den „Blogger“ näher zu betrachten. Die Themen sind geschickt formuliert. Hier beweist Landgraf seine erfahrene „journalistische Gewandtheit“. Dafür einige Beispiele: „Nimm ´s leicht“ (eine Lektion zum Rucksackpacken), „Im Reifrock der Berge“ (mehrere Beiträge zum Frauenbergsteigen), „Wer einen mitlaufen hat“ (der etwas andere Marathon – alle Klettergebiete der Sächsischen Schweiz an einem Tag!), „Wir sind dann mal weg“ (Artensterben bei Pflanzen und Tieren in der Sächsischen Schweiz) u.a.

Ich verhehle nicht, dass die Betrachtung „An Sachsens wildesten Ecke“ (gemeint ist die Westkante am Lilienstein) meinen Erinnerungsempfinden

besonders entgegen kommt. Was für ein segensreicher Weg, den ich oft im Frühjahr gestiegen bin. Bernd Arnold biegt noch heute – wie im Heft dokumentiert – nach der Reibungsplatte links ab. Auch in meinen besten Zeiten habe ich das nur einmal gewagt. Ansonsten natürlich: Kneifervariante. Diese heißt doch nicht umsonst so!

Der „Blogger“ gewährt auch internationale Einblicke. Dem Herausgeber Hartmut Landgraf ist es in diesem Heft gelungen, ein Interview mit der Erfolgsautorin Cheryl Strayed („Der große Trip“. 1000 Meilen auf dem Pacific Crest Trail) zu führen. Dies ist ein weiteres Highlight in dieser Ausgabe. Unvermeidlich ist wohl auch der Schluss des Heftes: Der „Bergsatiriker“ Peter Brunnert (wer sonst!) meint „Frau und Berg – wir müssen reden.“ Wohl auch darüber, dass die Hefte des „Sandsteinbloggers“ einer zukünftigen neugierigen Betrachtung wert sein sollten! Denn: Ein Magazin über unsere heimatliche Wander- und Kletterwelt in dieser Art, hat uns bisher gefehlt.

„Sandsteinblogger H.3“, 122 S. 7,50 €.

Hans-Rainer Arnold

Anzeige

**Fliehkraft**.com  
Fahrräder für Individualisten

**RADSPORT IETZ**

Fahrradmanufaktur Dresden Pillnitz



# Trekkingroute Forststeig eröffnet

**D**er Forststeig ist fertig. Mit einer feierlichen Eröffnung wurde die Trekkingroute am 28. 4. 2018 für die Öffentlichkeit freigegeben. 180 Gäste ließen bei eigens angefertigten Forststeigkeksen die Vorbereitungszeit gemeinsam mit Projektleiter Uwe Borrmeyer im Nationalparkbahnhof von Bad Schandau Revue passieren, ehe es dann zur eigentlichen Eröffnung an den Fuß des Papststein ging. Anschließend konnte der Forststeig auf kurzen 7 bis 9 km langen Etappen mit Revierförstern probegewandert werden.

Der Eröffnung gingen fünf Jahre intensive Planungsarbeiten durch den Sachsenforst voraus. Es wurden verschiedene Routenvarianten abgewogen und probegewandert, Fördermittel akquiriert und Markierungsvarianten entworfen. In der „heißen Phase“ wurden dann lokale Partner, vom Tourismusverband Sächsische Schweiz bis zum Kartographen Rolf Böhm, mit in die Planungen einbezogen. So standen auch wir vom SBB dem Projekt beratend zur Seite. Auch die ehrenamtlichen Wegewarte der Gemeinden brachten ihr Praxiswissen zur Wegemarkierung ein – sie waren es auch, die schließlich im Herbst 2017 die Markierung im Gelände vornahmen.

Am Ende ist ein Weg herausgekommen, den es so in Sachsen noch nicht gibt. Er ist in punkto Urwüchsigkeit näher an großen Trekking-Vorbildern wie Appalachian Trail oder Kungsleden dran, als wir es in der touristisch so dicht erschlossenen Sächsisch-Böhmischen Schweiz für möglich gehalten hätten. Der Weg verläuft fast vollständig abseits markierter Wanderwege über alte Forstschneisen und Pfade. So erklärt sich auch die zunächst umständlich anmutende Wegführung. Beim Blick auf die Karte mag man an die von Rolf Böhm trefflich be-

schrriebene Wanderweg-Schlaengeltis denken. Aber hier geht es nicht um die Aneinanderreihung von Sehenswürdigkeiten, sondern um größtmögliche Abgeschlossenheit. Der Weg führt vom Bahnhof Schöna über den Großen Zschirnstein und Taubenteich ins Tschechische. Dort geht es über den Hohen Schneeberg und die Tisaer Wände zurück auf die deutsche Seite zum Zeisigstein. Weiter läuft der Weg am Bielatal entlang bis zur Grenzplatte und von da zu Rotstein und Katzstein. Schließlich geht es im Bogen über Bernhardstein, Quirl und Papststein zum Ziel am Bahnhof in Bad Schandau. Insgesamt legt man so reichlich 100 km zurück, aufgeteilt in 6-8 Tagesetappen. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in den Biwakhütten des Sachsenforst (geöffnet April bis Oktober), auf ausgewiesenen Biwakplätzen und in den angrenzenden Ortschaften. Für die Nutzung der Biwakhütten und -plätze gibt es spezielle Trekkingtickets, deren Erlös dem Erhalt des Forststeigs und der Hütten dienen. Die Plätze in den Hütten sind begrenzt und nicht reservierbar. Größere Gruppen sollten sich nach alternativen Übernachtungsmöglichkeiten umsehen, z.B. bei den Forststeig-Partnern. Wegen der Abgeschlossenheit ist eine gute Tourenplanung notwendig, besonders was die Verpflegung angeht. Es gibt nur wenige Einkehr- oder Einkaufsmöglichkeiten. Wem die komplette Strecke zu lang ist, kann den Forststeig auch in kürzeren Etappen begehen. Der Weg kreuzt an mehreren Stellen Buslinien, zum Beispiel am Hohen Schneeberg, im Bielatal oder am Papststein.

Aktuelle Informationen findet ihr unter [www.forststeig.de](http://www.forststeig.de) und [www.trekkinghuetten.de](http://www.trekkinghuetten.de). Viel Spaß beim Entdecken des Forststeigs wünschen euch

Ina & Johannes



## Informationen aus dem LV Sachsen

**I**m März 2017 fand die Jahresmitgliederversammlung des Landesverbandes (LV) Sachsen statt. Bei den Vorstandswahlen wurde Lutz Zybell (SBB) als 1. Vorsitzender, Petra Bauer-Winter (Sektion Zittau) als 2. Vorsitzende und Steffen Milde (ASD) als Schatzmeister gewählt.

Im Bereich Wettkampfklettern wurden im Jahr 2017 fünf Ranglistenwettkämpfe des Sächsischen Jugendcups sowie die Offenen Sächsischen Meisterschaften im Bouldern und Speedklettern ausgerichtet. Ein Höhepunkt waren die Sächsischen Sommer-Landesjugendspiele im Juni. Unsere sächsischen Athleten konnten im Jahr 2017 zahlreiche Erfolge erringen. Johanna Hohlfeld wurde mit ihrer Trainerin Julia Winter für ihre Leistungen ausgezeichnet. Zudem erhielt Petra Bauer-Winter eine Auszeichnung für ihr langjähriges erfolgreiches Wirken für das Wettkampfklettern in Sachsen. Im Jahr 2018 wird es insgesamt drei Jugendcups für die Altersklassen Jugend D bis F geben (Jugend-Bouldercup in Dresden sowie zwei Jugendwettkämpfe im Lead in Leipzig und Zittau). Die Sächsische Meisterschaft im Bouldern und im Speedklettern fand bereits im März statt. Die Sächsisch-Berliner Meisterschaft im Lead wird dieses Jahr in Berlin ausgetragen.

Ein zentraler Punkt in der Arbeit des LV Sachsen im Jahr 2017 war die Erstellung eines Leistungssportkonzeptes für das Sportklettern in Sachsen. Abgeschlossen wurde zudem eine Kooperation zwischen dem LV Sachsen und den drei Dresdner DAV-Sektionen mit dem Ziel, in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Dresden und dem Landessportbund eine neue Regionaltrainerstelle zu schaffen. Zudem wurde die Einstufung des Sportkletterns als Schwerpunktsportart in Dresden durch einen Stadtratsbeschluss erreicht. Auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung führte der Landesverband im vergangenen Jahr insgesamt elf Lehr-

gänge für Betreuer und Trainer im Breiten- und Leistungsbereich durch. Die für 2018 beschlossene Umstellung der Ausbildung stellt neue Anforderungen, denen wir uns mit entsprechenden Lehrgängen stellen werden.

In der Bundeskommission Klettern & Naturschutz gab es in 2017 personelle Änderungen. Für sein langjähriges Wirken als Vertreter für die Sächsische Schweiz danken wir Jörg Hilpmann. Mit Rainer Petzold (SBB) haben wir einen engagierten Nachfolger gefunden. Neben Rainer sind aus Sachsen zudem Gerald Krug (Vertreter der Nichtsandsteingebiete) und Lutz Haymann (Zittauer Gebirge) aktiv. Im August 2017 wurde die Kletterkonzeption für das Zittauer Gebirge abgeschlossen. Damit konnte an insgesamt 130 Felsen das Klettern langfristig gesetzlich sichergestellt werden. Mit der abgeschlossenen Bergsportkonzeption für die Sächsische Schweiz sowie der Kletter- und Boulderkonzeption für Mittelsachsen wurde ebenso eine langfristige Rechtssicherheit geschaffen.

Besonders erwähnenswert im Zusammenhang mit der Region Oberlausitz ist der mehrsprachige Online-Kletterführer für das Zittauer und Lausitzer Gebirge. Zu finden ist der Führer unter [www.dav-zittau.de](http://www.dav-zittau.de).

In den Nichtsandsteingebieten gibt es hinsichtlich der Ausübung des Klettersports derzeit eine Reihe an Einschränkungen, insbesondere hinsichtlich des Betretungsrechts (z. B. Biwakwand bei Freiberg, Löbnitzgrund in Radebeul, Kriebethaler Wänden).

Die Sicherstellung der freien und unentgeltlichen Ausübung von Natursportarten, wie das Klettern und das Wandern, wird auch im Jahr 2018 neben den Bereichen Wettkampfklettern und Ausbildung ein Schwerpunkt in der Arbeit des Landesverbandes Sachsen sein.

*Lutz Zybell*

# Erweiterung von Kletterflächen an zugelassenen Gipfeln

Informationen aus dem Nationalpark

**N**ach den Abschlüssen und Bestätigungen der Bergsportkonzeptionen für den Nationalpark und das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz erreichen die Nationalparkverwaltung immer wieder mal Anfragen oder Anträge zu Erweiterungen der Kletterflächen an bestätigten Gipfeln.

Es handelt sich dabei vorwiegend um Sockel, Vorblöcke und Nebenpfiler, um dort Neutouren zu erschließen. Wenn diese Felsbereiche nicht schon ausdrücklich zugelassen sind (z.B. mit den Zusätzen „...zum Gipfel gehört auch der westseitige Vorgipfel...“ oder „...linke bzw. rechte Begrenzung des Felssockels in der Talseite...“), dann ist dazu ein Antrag erforderlich und zwar bevor Erstbegehungen oder andere Veränderungen durchgeführt werden.

## Wie sieht dazu die Verfahrensweise aus?

Der Antrag geht zuerst an die zuständige Arbeitsgruppe innerhalb des SBB – die AG „Neue Wege“.

Dabei sollte der Antrag eine möglichst exakte Beschreibung der „neuen“ Kletterfläche und dazu Fotos und/oder Skizzen enthalten. Der Antragsteller sollte auch erläutern, welchen „Gewinn“ der Klettersport durch die erweiterte Kletterfläche hat, z. B. Routen in sauberem, festem Fels oder lohnend für Familienkletterer oder Anfänger. Es ist auch von Vorteil, wenn bei Vorgipfeln klar ist, wie zum Gipfel ausgestiegen werden soll, denn nach der sächsischen Kletterethik endet ein Kletterweg auf dem Gipfel. Es ist daher zu hinterfragen, ob es sinnvoll ist, einen Vorgipfel mit überwiegend leichterem

Routenangebot erschließen zu wollen, wenn man dann von diesem Vorgipfel nur eine schwierige, unlohnende oder ungesicherte Route aussteigen kann.)

Die AG „Neue Wege“ prüft den Antrag aus Sicht der Sächsischen Kletterregeln (insbesondere der Gipfeldefinition) und der sächsischen Kletterethik. Dann gibt es zwei Möglichkeiten:

a) Wird der Antrag von der AG „Neue Wege“ abgelehnt, dann wird der Antragsteller von der AG über deren Entscheidung informiert.

b) Gibt es von der AG „Neue Wege“ keine Ablehnungsgründe, leitet sie den Antrag an die Nationalparkverwaltung weiter. Diese prüft den Antrag, ob naturschutzfachliche Gründe für oder gegen den Antrag sprechen. (Dies erfolgt auch aus dem Blickwinkel und den Erfahrungen heraus, welche Langzeitfolgen – auch im Umfeld des Kletterfelsens – auftreten könnten oder andernfalls nicht zu erwarten sind.) Die Positionierung der Nationalparkverwaltung wird der AG „Neue Wege“ schriftlich übermittelt, die wiederum den Antragsteller über die Entscheidung informiert.

Andreas Knaak + Frank R. Richter,  
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz



# Exkursion in der Heimat

Unterwegs mit dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

**W**ie sich die Bilder gleichen, Jahr für Jahr! Doch ein festes Jahresprogramm ist wichtig für die persönlichen Planungen damit die vielfältigen Aktionen, die sich besonders im Frühjahr und im Herbst häufen, gut einordenbar sind. So auch die Exkursionen der Fachgruppe Geologie – Mineralogie - Paläontologie im Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Eröffnet wurde der Reigen wurde am 24. März im Tharandter Wald, wo eigentlich bekannte Ziele entlang des Geologischen Lehrpfades „Porphyrfächer“ (von Schmieders Graben über Landberg und Ascherhübel bis zum „Weg der Gesteine Sachsens“) angesteuert wurden.

Doch das Frühjahr „explodierte“ nahezu, so dass die traditionelle Frühjahrs-Exkursion nach Böhmen am 28. April dann bereits unter einem guten Stern stand. Unsere Ziele lagen in diesem Jahr rechtselbisch im Übergang vom Lausitzer Gebirge ins Böhmisches Mittelgebirge. Im Polzental bei Bensen (Benešov nad Ploučnici) begannen wir in einem riesigen Steinbruch in

Zautig (Soutěsky), wo ganze Basaltsäulen geborgen und verarbeitet werden. Auf der Burg ruine Scharfenstein (Ostry) hatten wir einen wunderbaren Talblick. Natürlich durften Goldberg und Silberberg (Zlatý vrch / Stříbrný vrch), Wüstes Schloß (Pustý zámek - Phonolithfächer) und Herrnhaufelsen (Panská skala - Nephelinbasalt) nicht fehlen. Doch der absolute Höhepunkt war am späten Nachmittag bei Merten-dorf (Merboltice), als wir vom Hutberg (Stražný vrch) einen wunderbaren Rundblick von der Sächsischen Schweiz über die Lausitz bis zum Jeschken sowie zur Daubaer Schweiz genießen konnten. Zum Ende hin konnten wir am Glöckelstein (Zvonkovy kamen) schöne Steine (Tephrit mit hellen Chalzedoneinschlüssen und schwarzen Augiten) klopfen.

Unsere nächsten Aktivitäten sind für den 9. Juni (z. B. Hengsterben, Platten, Joachimsthal ...), am 18. August dann den Steinbrüchen zwischen Wehlen und Rathen, der Burg Wehlen und dem Sterl-Haus in Naundorf. Bei Interesse bitte über den Veranstaltungskalender des LSH im Netz informieren!

Jürgen Dittrich

Anzeige



**schulz**  
sportreisen

- Reisen unter Gleichgesinnten
- Professionell organisiert
- Erfahrene schulz-Tourleitung
- Mit Startnummer-Garantie!

**• Skiing** – Worldloppet, Euroloppet, Events ...

Vasaloppet & Vasaloppet China · Marcialonga  
Fossavatn · Rajalta Rajalle Hiihto · Vuokatti Hiihto  
Svalbard · Skarverennet · Tartu · Birkebeiner Rennet  
Nordenskiöldsløppet · Lapponia Hiihto u. v. m.!

[www.schulz-sportreisen.de/Ski](http://www.schulz-sportreisen.de/Ski)

**• Running** – Marathon, Halbmarathon, Trailrun ...

New York City · Kilimanjaro · Médoc · Kuba · Lissabon  
Rom · Barcelona · Tallinn · Two Oceans · Reykjavik u. v. m.!

[www.schulz-sportreisen.de/Lauf](http://www.schulz-sportreisen.de/Lauf)

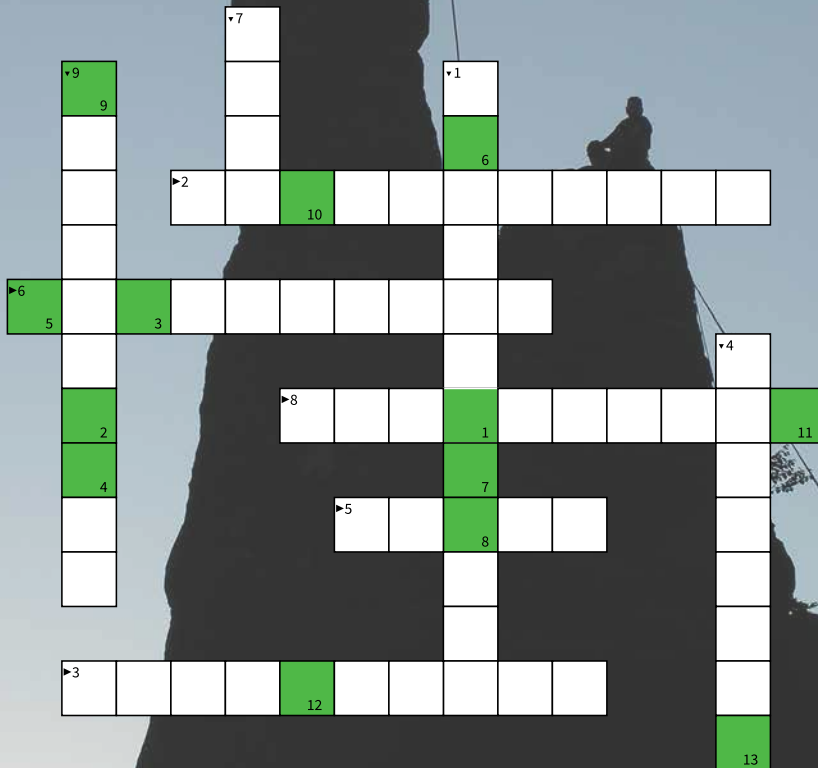


Details, Termine und Katalogbestellung:  
[www.schulz-sportreisen.de](http://www.schulz-sportreisen.de)  
Inh. Frank Schulz · Bautzner Str. 39 · 01099 Dresden

# WISSENSWERT

## Fragen

1. Verschollener Gegenstand
2. Weg von Tino Tanneberger am Kanzelturm
3. Name der neuen Trekkingroute
4. Neue Tour in Patagonien (Deutscher Titel)
5. Krönung eines jeden Eisbechers
6. Ehemaliges Bergmagazin aus Strehlen
7. Hauptperson in N.O. Menescos Buch
8. Anderer Name für Menschenpyramiden beim Klettern
9. Stolzter Kletterfelsen im Bielatal



|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|

Euer Lösungswort könnt ihr bis zum 31. Oktober einsenden.



## Vereinstermine

|                                                     |                                                                                |
|-----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| <b>10. – 12.09.2018</b><br>Vereinszentrum ganztägig | Großputz im Vereinszentrum - viele fleißige Hände gesucht                      |
| <b>24.09.2018</b><br>Vereinszentrum / 18:00 Uhr     | Klubvertreterversammlung                                                       |
| <b>05.11.2018</b><br>Ort noch offen, 18:00 Uhr      | Mitgliederversammlung, Anträge bitte bis zum 31.07.2018 an die Geschäftsstelle |

## Sportliches

|                                       |                                                            |
|---------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| <b>01.09.2018</b><br>Berlin ganztägig | Offene Berliner- und Sächsische Meisterschaft Leadklettern |
|---------------------------------------|------------------------------------------------------------|

## Kultur

|                                                        |                                                                          |
|--------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| <b>29.06.2018</b><br>Papstorf / 19:00 Uhr              | Abendsingen in Papstorf mit den Bergfinken                               |
| <b>06./07.07. 2018</b><br>Hohnstein, Max-Jacob-Theater | Hohnsteiner Bergsommerabend, u. A. mit Peter Brunner und Alexander Huber |
| <b>26.08.2018</b><br>Brandbaude, 15 Uhr                | Herbstsingen an der Brandbaude mit den Bergfinken                        |
| <b>26.08.2018</b><br>Burg Stolpen                      | Konzert des Bergsteigerchor Sebnitz                                      |
| <b>09.09.2018</b><br>Bielatal, 15 Uhr                  | Konzert im Schwedenpark im Bielatal mit den Bergfinken                   |

Anzeige



Photo: Helmut Schulze

*Euer Spezialist rund ums Klettern, Wandern und Reisen*



## Der Gipfelgrat

Mo - Fr **10 - 19.30 Uhr**  
Sa **9 - 16.00 Uhr**

Telefon 0351 4902642  
[www.gipfelgrat.de](http://www.gipfelgrat.de)

Könneritzstr. 33  
01067 Dresden



Kommt vorbei, gerne beraten wir euch ausführlich auf über 400 m².

# WISSENSWERT

## Wir sind für euch da Öffnungszeiten im Vereinszentrum

### Kletterhalle

|                   |                 |
|-------------------|-----------------|
| Montag - Freitag  | 09:00–23:00 Uhr |
| Samstag & Sonntag | 09:00–22:00 Uhr |
| Feiertage         | 09:00–22:00 Uhr |

### Bibliothek

|            |                 |
|------------|-----------------|
| Dienstag   | 17:00–19:00 Uhr |
| Mittwoch   | 11:00–13:00 Uhr |
| Donnerstag | 16:00–18:00 Uhr |

### Geschäftsstelle/Mitgliederservice

|            |                 |
|------------|-----------------|
| Dienstag   | 17:00–19:00 Uhr |
| Mittwoch   | 11:00–13:00 Uhr |
| Donnerstag | 16:00–18:00 Uhr |

### Ausleihe des JSBB

|                              |                 |
|------------------------------|-----------------|
| Dienstag                     | 17:45–19:30 Uhr |
| In den Ferien nach Absprache |                 |

### Materialverleih Alpinausrüstung

|          |                 |
|----------|-----------------|
| Dienstag | 17:00–19:00 Uhr |
|----------|-----------------|

### Gipfelbucharchiv

|                      |                 |
|----------------------|-----------------|
| 1. Dienstag im Monat | 17:00–19:00 Uhr |
|----------------------|-----------------|

## Impressum

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

**Herausg.:** Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)  
Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)  
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden  
**Tel.:** 0351/481830 – 0  
**Fax.:** 0351/481830 – 10  
**E-Mail:** mtb@bergsteigerbund.de  
**Internet:** www.bergsteigerbund.de

**Druck:** Druckerei Vettters, Radeberg  
Gedruckt auf 100% Altpapier,  
Auflage: 9.500 Stück

**Layout** Ronny Rozum, PULS13, Dresden

**Satz:** Stephan Mitteldorf & Elisa Neelmeijer

**Redaktion:** Hendrik Wagner, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Michaela Neubert, Elke Kellmann, Nadine Matho, Kerstin Haufe, Joachim Finzel, Christin Uhlemann

**Fotos:** Heiko Jäschke (Titel, Editorial, 4, 36), Fotolia (34), IngImage (3, 21), Icons: NounProjekt  
Soweit nicht anders angegeben, sind uns die weiteren Bilder von den Verfassern zugesandt worden. Das Titelbild zeigt den Höllenhundwächter.

### Bankverbindung:

Ostsächsische Sparkasse Dresden  
IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26  
BIC OSDDDE81XXX

# LAUFEN MUSST DU — SELBST



**DIE RICHTIGE AUSRÜSTUNG BEKOMMST DU VON UNS**



<< ERLEBNISFILIALE DRESDEN: PRAGER STRASSE 10 • 01069 DRESDEN  
MO. BIS SA.: 10:00 - 20:00 UHR • SHOP ONLINE: [GLOBETROTTER.DE](http://GLOBETROTTER.DE) >>

Bitte teilt uns bei Umzug  
eure neue Anschrift mit;  
das Mitteilungsblatt wird  
als Postvertriebsstück nicht  
nachgesandt.

Heft 3/2018 erscheint im September  
(Redaktionsschluß: 31.07.2018)

# Das passende Ticket für Ausflüge.

Mit Bus und Bahn in die Sächsische Schweiz.



Bis zu 5 Personen sind mit der Kleingruppenkarte  
den ganzen Tag mit Bus und Bahn unterwegs.

**Mehr Infos: [www.vvo-online.de](http://www.vvo-online.de)**

**InfoHotline: 0351/852 65 55**

**Ein Ticket. Alles fahren.**

**Verkehrsverbund Oberelbe**

